Merseburger Korrespondent

Erscheint täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis vierzehntägig 1.10 Mark, fällig bei Abholung frei Haus. Abholerkarte wöchentlich 58 Goldpfennig. Postbezug monatlich (Nachforderungsrecht vorbehalten). Einzelnummer 15 Goldpfennig, bei 8 Seiten 20 Goldpfennig, Sonnabends 25 Goldpfennig.
Im Falle von höherer Gewalt (Streik, Aufruhr usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftshaus: Kleine Ritterstraße 3.
Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger (Eingetragener Verein) Kreis Mitteldeutschland.

Neueste Nachrichten
für Stadt und Kreis Merseburg
Amtsblatt der Stadt Merseburg
mit den wöchentlichen Beiblättern Das Leben im Bild, der Unterhaltungsbeilage Am häuslichen Herd
und dem zwanglos erscheinenden Chronist von Merseburg

Anzeigenpreise: Für den achtgespaltenen Millimeterraum 7 Goldpfennig; im Reklameteil 28 Goldpfennig; für Chiffreanzeigen und Nachweisungen 21 Goldpfennig Aufschlag. — Bei Umrechnung in Papiermark ist der amtliche Goldmarkkurs des Zahlungstages maßgeblich. — Familienanzeigen besonders ermäßigt. — Rabatt nach Tarif. — Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Belegnummer wird berechnet.
Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags.
Fernruf: Redaktion 324, Geschäftsstelle 466.
Postscheckkonto: Leipzig 39 070.

Nr. 81 — Freitag den 4. April 1924 — 50. Jahrg.

Der Sachverständigenbericht.

Militärkontrolle und Wahlpropaganda.

Nach ziemlich einstimmiger Angabe der französischen Presse, die ja an der Quelle sitzt, wird mitgeteilt, daß der Sachverständigenbericht fertig sei, am Sonnabend der Reparationskommission vorliege und von ihr an die einzelnen Regierungen weitergeleitet werde. Eine interalliierte Vorbesprechung zwischen den Ministerpräsidenten Englands, Frankreichs und Belgiens wird für Ende der nächsten Woche erwartet; die oft angekündigte große Vorkonferenz der Entente über die Reparation möchten die Pariser Gerüchte ins Ende des Monats April verschieben, vielleicht sogar in den Mai, bis das deutsche Wahlergebnis vorliegen wird.

Soweit man aus den Vormeldungen ein Urteil sich bilden kann, hat die seinerzeitige Veröffentlichung des „Matin“ zum Teil unrichtige Angaben enthalten. Das **Moratorium**, das uns gewährt werden soll, wird **auf 4 Jahre festgesetzt**, nicht auf 3, wie es ursprünglich hieß. Aber während dieses Moratoriums wird Deutschland nach dem Sachverständigenbericht Sachlieferungen und Besatzungskosten zu tragen haben; damit das möglich werde, ohne daß die zur geplanten Reparationsregelung unerläßliche Sanierung gestört werde, soll eine **internationale Anleihe** aufzulegen sein, aus der Deutschland die Kosten seiner Moratoriumsverpflichtungen zu bestreiten hätte. Die Ziffer von 2½ **Goldmilliarden jährlicher Zahlung** nach Ablauf des Moratoriums erhält sich hartnäckig; und im übrigen soll das Tempo und der Erfolg der Sanierung Deutschlands darüber entscheiden, in welchem Maße der Anlauf zu den Barzahlungen gemacht werden soll.

Sicher ist es nunmehr, daß der Bericht der Sachverständigen sich grundsätzlich aufbaut auf der **Wiederherstellung der Wirtschaftshoheit des Reiches**, auf der **Ablehnung einer Reparationsprovinz** mit besonderen Faustpfändern und auf der **Heranziehung des gesamten Reichsgebietes zur Garantie der Anleihen und der Reparation.** Für die Anleihen schon während des Moratoriums sollen nach dem bekannten System die Eisenbahnen als Garantie dienen, und im übrigen werden indirekte Steuern verlangt. Der Sitz auch der großen **Goldwährungsbank** wird in Deutschland sein, und es heißt, daß Deutschland in diesem Punkte zwar gewisse Opfer zu bringen habe, daß aber im Ganzen gerade die Währungsreform und die Sanierung ohne Verletzung des deutschen Ehrgefühls und bei voller Erhaltung der deutschen Souveränität möglich werden sollen. Wenn die Sachverständigen tatsächlich, wie es heißt, auf die früher erklärte Bereitschaft Deutschlands, sich dem Spruch eines unparteiischen Komitees zu unterwerfen, hingewiesen haben sollten, dann muß man erwidern, daß Reichskanzler Marx auf dem Industrietag ausdrücklich die **volle Handlungsfreiheit Deutschlands gegenüber dem Bericht** betont hat und daß die frühere Bereitschaft Deutschlands einem Kollegium gegolten hatte, dem mindestens neutrale, womöglich aber auch deutsche Sachverständige hätten angehören müssen. Die Angabe, daß die Festsetzung und Einschätzung der deutschen Zahlkraft eine Sonderarbeit der amerikanischen Sachverständigen gewesen sein soll, genügt nicht, um die frühere Bindung Deutschlands zu erneuern; denn die Sachverständigenkommission ist nun einmal eine reine Gläubigerkommission geworden.

Eine Pariser Zeitung protestiert auch für Frankreich jetzt schon gegen den Bericht und meint höhnisch, die Sachverständigen hätten eine herrliche Lokomotive gebaut, um mit ihr durch den Ozean zu fahren. Dasselbe Blatt will auch an der Reparationsprovinz als Faustpfand festhalten und die letzten Erklärungen Poincarés lassen durchaus nicht erkennen, ob Frankreich nach dem Wunsch der Sachverständigen die Wirtschaftshoheit des Reiches wieder herstellen will; die Ankündigung eines neuen Wirtschaftsregimes an der Ruhr durch Poincaré reich t noch nicht aus. Es ist deshalb abwegig, wenn in einem sonst sehr ruhigen Artikel das Blatt der französischen Industrie, vernünftiger als das oben zitierte in den wirtschaftlichen Betrachtungen, politisch glaubt, Deutschland behalte sich freie Hand vor, um etwas abhandeln zu können. **Für uns geht es um Kopf und Kragen, nicht um einen Handel; und wir sind mindestens so frei gegenüber dem Bericht wie Frankreich.**

Die Pariser Presse ist voll von Meldungen über das Anschwellen der deutschen Rechtsbewegung; auch drüben hat eben die Wahlpropaganda schon begonnen. Und die Methode, mit der man die deutsche Note über die Militärkontrolle kritisiert, gehört gleichfalls schon in die Wahlarbeit für den Nationalen Block. Man hat es in Paris sehr unangenehm empfunden, daß die deutsche Note das Thema der Abrüstung streift und sich an Verträge und Völkerbundssatzungen halten kann, wenn sie nachweist, daß die Kontrolle der deutschen Abrüstung dem Wortlaut der Verträge nach nur als Anfang der allgemeinen europäischen Abrüstung zu gelten hat. Von dieser ist bei Frankreich und seinen Vasallen so wenig zu merken, daß heute in dem um die Landmächte Deutschland und Rußland verkleinerten Resteuropa mehr Soldaten unter Waffen sind, als 1913 in ganz Europa. Die Pariser Presse erblickt in dem offiziellen deutschen Hinweis auf die versprochene Abrüstung englischen Einfluß und zeigt sich recht nervös darüber. Aber wenn auch England jüngst in Paris durch Robert Cecil die Abrüstungsfrage hat anschneiden lassen, wenn auch Macdonald mit der friedlichen Gebärde von Singapure ein gutes Beispiel gegeben hat und den Völkerbund veredeln will — zu dem Hinweis der deutschen Note bedurfte es keiner englischen Beeinflussung. Was in den Verträgen steht, das wissen wir auch so. Der sonst so belesene Jurist Poincaré scheint freilich diese Vertragsbestimmungen nicht zu kennen.

*

Paris, 4. April. (WTB.) Der Redaktionsausschuß des Komitees Dawes hat gestern seine letzten Arbeiten an dem Bericht des Ausschusses fortgesetzt. Für die vorgesehene gemeinsame Sitzung der Komitees Dawes und Mac Kenna, in der die Sachverständigen den endgültigen Wortlaut der beiden Berichte zur Kenntnis nehmen wollen, ist nach Havas noch kein bestimmter Tag festgesetzt. Der „Temps“ nimmt an, daß die beiden Berichte am

Sonntag vormittag

der Reparationskommission übergeben und von der französischen Presse am Sonntag abend und in den ausländischen Blättern am Montag früh veröffentlicht werden können.

Maßnahmen gegen den Unfug der Auslandsreisen.

Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Kabinetts eine Verordnung erlassen, durch die der Reiseverkehr ins Ausland erheblich eingeschränkt wird. Besonders die Massenwanderungen, die in letzter Zeit nach Italien einsetzten, haben viel von sich reden gemacht. Wer eben reisen konnte, reiste in das Land, da die Zitronen blühen. Man kann nun verstehen, daß den Deutschen, die seit nahezu seit einem Jahrzehnt, zuerst durch den Krieg, nachher durch die gräßliche Inflation, vom Auslande völlig abgeschnitten waren und das sehr zu unseren Ungunsten, nunmehr den Zug ins Ausland in verstärktem Maße verspüren. Wie immer aber in solchen Fällen hat es sich herausgestellt, daß die Schattenseiten größer sind als die Lichtseiten. Nicht nur die Herren Raffkes mit ihrem sich unangenehm breitmachenden Anhang, sondern auch andere Deutsche verfügen leider nicht über das nötige Maß an Disziplin, um wenigstens dem Auslande das Schauspiel zu ersparen, daß Tausende von Deutschen im Lande hungern und darben, während andere wieder durch ihr großspuriges Benehmen einen Reichtum vortäuschen, der nur zu leicht zu falschen Rückschlüssen auf die Zahlungsfähigkeit Deutschlands führt. Wer ins Ausland geht, der muß sich bewußt sein, daß er als Repräsentant seines Volkes, gleichsam *als Typ, auftritt* und *gewertet* wird. Für wen das eine zu große Kraftanstrengung bedeutet, die er in der Erholungszeit vermeiden möchte, der bleibe zu Hause. Die Reichsregierung hat sich wochenlang mit dem Problem herumgeschlagen, wie diesem Unfug ein Ende gemacht werden kann, ohne gleichzeitig die Unschuldigen zu treffen und ohne sich durch eine allzu starke Unterbindung des Verkehrs in das Ausland ins eigene Fleisch zu schneiden. Wenn aber in den ersten Hotels von Rom, die von Deutschen überfüllt sind (man schätzt die Zahl der Deutschen in Italien augenblicklich auf 100 000), Anschläge angebracht sind, in denen daran erinnert wird, daß die Deutschen sich in erster Linie an den Sammlungen des Auslandes zum Besten der hungernden deutschen Kinder beteiligen möchten, wenn sogar in Anschlägen die Deutschen aufgefordert werden, der notleidenden italienischen Kinder zu gedenken, dann sagt das mehr als alle vielleicht durch Stimmungen beeinträchtigten Berichte über das Verhalten der Deutschen in Italien. Es sind besonders außerordentliche politische Gefahren, die da gebannt werden müßten. Aber auch wirtschaftlich sind die Gefahren nicht von der Hand zu weisen, die durch eine allzustarke Abwanderung deutschen Geldes ins Ausland entstehen. Man soll sich immer vergegenwärtigen, wie das auch in der vom Reichsfinanzminister herausgegebenen Schrift „Feste Mark — solide Wirtschaft“ zum Ausdruck kommt, daß unsere Rentenmark keineswegs schon eine stabile Währung ist. Sie ist eine labile Währung, die sich im Gleichgewicht hält, und solange der gesamte Reparationskomplex noch nicht gelöst ist, läßt sich noch gar nicht sagen, welche Momente das Gleichgewicht stören können.

(Einzelheiten vergl. S. 6.)

Deutschlands Uebergang zur festen Währung.

Eine Rechtfertigungsschrift des Finanzministers Dr. Luther.

Berlin, 3. April. Der Reichsfinanzminister Dr. Luther zeigt in seiner Schrift „Feste Mark, solide Wirtschaft“ in einem Rückblick **auf die Arbeit der Reichsregierung während der Wintermonate 1923 24** die Art und die Schwierigkeit der auf der Regierung lastenden Arbeit, die Mark zu stabilisieren und durch finanzpolitische Maßnahmen die Stabilisierung zu sichern. Der Verfasser behandelt im einzelnen die **Erhöhung der Einnahmen und verneint anknüpfend an eine Besprechung der Besitzsteuern, daß eine weitere Erhöhung dieser Steuern von der Landwirtschaft, der Industrie und dem Kapitalbesitz noch getragen werden könne. Ebensowenig könne die Belastung des Verbrauchs noch gesteigert werden.** Die noch immer

fehlende Steuerhoheit und Zollfreiheit im besetzten Gebiet

haben die Reichseinnahmen geschädigt. Und um den trotz aller Anstrengungen verbleibenden Fehlbetrag des Haushalts zu beseitigen, habe auf neue Steuern gesonnen werden müssen, die dem Volke in der Form der Hauszinssteuer auferlegt werde. Hinsichtlich der **Aufwertungsfrage** betont Dr. Luther die unbedingte Notwendigkeit der Lösung dieses Problems, die auf Grund des Ermächtigungsgesetzes erfolgen mußte, da der Reichstag, wie die Verhandlungen zeigten, eine positive Regelung nicht hätte zustande bringen können.

Im zweiten Abschnitt behandelt der Minister die notwendige Beschränkung der Ausgaben, darunter den Personalabbau nach Zahl und Gehaltshöhe, wobei er für die Tapferkeit und Berufstreue der Beamten lobende Worte findet. In einem weiteren Abschnitt zeigt er die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit einer reichseigenen Finanzverwaltung. Eingehend befaßt sich Dr. Luther auch mit der Entstehung der Rentenmark, wobei er nach Würdigung der Arbeit des Abgeordneten Dr. Helfferich für die Schaffung einer neuen Währung die wesentlichen Unterschiede und Vorteile der Rentenmarkwährung gegenüber der Helfferich'schen Roggenwährung zeigt. In einem besonderen Abschnitt streift er die Notwendigkeit der

Errichtung einer Golddiskontbank

und die Arbeit der Regierung für diese. Den Schluß der Ausführungen bildet der Hinweis auf die Aufgabe der diplomatischen Arbeit, die maßgebenden Weltmächte von ihren Anschauungen über die Leistungsfähigkeit Deutschlands abzubringen. Der Verfasser hebt die Notwendigkeit des Wiederaufbaues auf sittlicher Grundlage hervor. Jeder müsse sein Vaterland über die anderen irdischen Interessen stellen und an der Überwindung der noch drohenden Gefahren und den noch zu leistenden Aufgaben mitarbeiten.

Die Einreichung der Sachverständigenberichte.

Der weitere Gang der Verhandlungen.

Paris, 4. April. (WTB.) Der Redaktionsausschuß hat seine Arbeiten vormittags und nachmittags fortgesetzt. Es ist noch keine Entscheidung getroffen worden bezüglich der Vollsitzung der beiden Komitees. Immerhin ist die **Einreichung des Berichtes der Sachverständigen an die Reparationskommission für Sonnabend oder Montag vormittag** in Aussicht genommen. Diese Überreichung wird in einer feierlichen Sitzung der Kommission stattfinden. Wenn die Kommission sich in zwei Sitzungen über den Bericht beraten hat, wird sie den alliierten Regierungen und wahrscheinlich auch der deutschen Regierung Mitteilung machen und letztere auffordern, ihre Ansicht schriftlich zu formulieren. **Wenn die Reparationskommission die deutschen Bemerkungen und gegebenenfalls die der alliierten Regierungen entgegengenommen hat, wird sie ihre Entscheidung treffen.** Es ist sogar möglich, daß sie vorher zur **Anhörung deutscher Delegierter** schreitet, wenn die Berliner Regierung verlangt, daß ihr, wie im Vertrag vorgesehen, eine Möglichekit gegeben wird, solcherart ihre Ansicht zu Gehör zu bringen. Die **Botschafterkonferenz** tritt am nachmittag des Sonntags zusammen. Sie wird sich wahrscheinlich mit der deutschen Antwort auf ihre Note bezüglich der **interalliierten Militärkontrolle** beschäftigen.

In englischer Darstellung.

London, 4. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung). **Nach den gestern abend in England eingetroffenen offiziösen Nachrichten haben sich die Sachverständigen auf folgendes einstimmig angenommenes Programm geeinigt:**

1. Die volle Autorität der deutschen Regierung in wirtschaftlichen Fragen muß in den besetzten Gebieten wieder hergestellt werden. Die Zollgrenzen zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet müssen aufgehoben werden. Die Eisenbahnen des Ruhr- und Rheingebietes sind wiederum der deutschen Leitung zu nterstellen. Alle Maßnahmen, die die Tätigkeit der deutschen Industrie einengen, müssen beseitigt werden.

***Deutschland erhält ein Moratorium von 4 Jahren.* Während des Moratoriums müssen die Kohlenlieferungen fortgesetzt und die Kosten der Besatzung bezahlt werden. Der Wert der Sachlieferungen und Zahlungen für die Besatzungskosten soll auf 1 Milliarde Goldmark begrenzt sein. Sollte sich die deutsche Finanzlage außergewöhnlich schnell bessern, so ist an der Hand einer beigefügten Wohlstands-Index die Aufnahme von Barzahlungen in kleinerem Umfange in den letzten beiden Jahren des Moratoriums als Möglichkeit vorgesehen. Nach Ablauf des vierjährigen Moratoriums zahlt Deutschland jährlich 2½ Milliarden Goldmark an die Reparationskommission.**

Neuer Frankenabstieg.

Berlin, 4. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der französische Franken neigt nach seinem Aufstieg jetzt wieder entschieden zur Schwäche. Das Pfund stand gestern wieder in Paris 74,70 gegen 73,35 am Vortage, der Dollar 17.30 gegen 17,05. Die Verschlechterung dürfte auf den ungünstigen Wochenbericht der Bank von Frankreich zurückzuführen sein, nach dem sich der Banknotenumlauf um 264 Millionen Franken vermehrt hat. Auch die Zuschüsse an den Staat haben eine weitere Vermehrung um 300 Millionen Franken erfahren, so daß sich die Gesamtbilanz gegenüber der Vorwoche wesentlich verschlechtert hat.

Vertrauensvotum für Poincaré.

Paris, 4. April. (T.U.) In der Nachtsitzung hat die Kammer kurz vor 10 Uhr die Tagesordnung des Deputierten Cheron, die der Regierung das Vertrauen der Kammer ausspricht, mit 408 gegen 151 Stimmen angenommen. Vorhergegangen waren kurze Reden Blaifots und des Sozialisten Vereine. Im übrigen ist vereinbart worden, daß die Kammer bis zu ihrer Auflösung, d. h. bis zum 10. oder 12. April, tagtäglich morgens und nachmittags mit Ausnahme des nächsten Sonntags tagen wird, um ihr umfangreiches Programm erledigen zu können. Die Beratung des Pensionsgesetzes, an der das erste Kabinett Poincaré gescheitert ist, ist für nächsten Sonntag angesetzt.

Botschafterkonferenz und deutsche Antwortnote.

Paris, 3. April. (T.U.) Man rechnet damit, daß noch einige Tage verstreichen werden, bevor die Botschafterkonferenz auf die neue deutsche Note in der Abrüstungsfrage eine Antwort erteilen wird. Von den verbündeten Regierungen hat bisher noch keine der Botschafterkonferenz ihre Auffassung mitgeteilt, doch erscheint es nicht zweifelhaft, so meint tendenziös das „Echo de Paris“, das Blatt des französischen Generalstabes, daß bei einer sachlichen Auslegung des Versailler Vertrages der deutsche Vorschlag auf Betrauung des Völkerbundes mit der Kontrolle abgelehnt werden muß. Die interalliierte Kontrollkommission sei allein in der Lage, ein Gutachten darüber abzugeben, ob ihre Aufgabe beendet sei und ob sie sich teilweise oder völlig aufzulösen habe. Artikel 260 des Friedensvertrages, der dem Völkerbund die Kontrolle über die deutschen Abrüstungen überträgt, kann erst in Kraft treten, wenn die Auflösung der interalliierten Kontrollkommission eine vollendete Tatsache sei.

Mutmaßungen.

Paris, 4. April. (T.U.) Wie „Petit Parisien“ zu wissen glaubt, sollen die Industrieabkommen im besetzten Gebiet fortfallen, wenn die deutsche Regierung sich mit dem von den Sachverständigen ausgearbeiteten Zahlungsplan einverstanden erklärt.

Paris, 4. April. (T.U.) Die französischen Blätter behaupteten letzthin, daß das zweite Sachverständigenkomitee den Umfang der deutschen Guthaben im Auslande auf ca. 40 Milliarden Franken eingeschätzt habe. „Matin“ berichtet heute über eine Unterredung mit einem Mitgliede des Sachverständigenausschusses, das ausdrücklich festgestellt habe, daß die Guthaben zum größten Teil in festen Werten angelegt seien und nur ein Bruchteil der erwähnten Summen in flüssigem Gelde vorhanden wäre.

Der verbannte Kalif.

Paris, 4. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Nach einer Meldung aus Angora hat die Nationalversammlung beschlossen, dem verbannten Kalifen die ihm zustehenden Zahlungen zu verweigern. Als Grund wird die Veröffentlichung des Manifestes, in welchem der verbannte Kalif gegen seine Ausweisung protestiert und seine Ansprüche auf das Kalifat aufrecht erhält, angesehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319240404-15/fragment/page=0001

Die Teilstreiks bei der Reichsbahn.

Die verschiedenen lokalen und bezirklichen Streiks, die im Bereich mehrerer Reichsbahndirektionen seit einigen Tagen bestehen, haben in den letzten Stunden keine wesentlichen Änderungen erfahren. Hier und da zeigt sich unter den Streikenden bereits wieder Neigung zur Wiederaufnahme der Arbeit, an verschiedenen Orten aber wird ein Terror ausgeübt, der diesen Willen durchkreuzt, und die Agitation radikaler Elemente ist nach wie vor eifrig. Inzwischen sind im Reichsverkehrsministerium Verhandlungen eingeleitet worden, die noch andauern, und die nach der Auffassung maßgebender Stellen keineswegs aussichtslos sind. Der deutsche Eisenbahnerverband hat dabei gewisse Forderungen aufgestellt, die nach der Auffassung der Reichsregierung über das Maß des Möglichen hinausgehen, über die man sich aber bei beiderseitigem guten Willen doch wohl einigen könnte. Leider wird alles mögliche getan, um die Stimmung für einen Ausgleich zu erschweren, es wird mit einer Fülle von agitatorischen Schlagworten und auch mit mehr als anfechtbaren Behauptungen gearbeitet, so mit der Verdächtigung, daß die Reichsregierung unter dem Druck der Schwerindustrie stehe und sich von ihr in eine Katastrophenpolitik treiben lasse. Wenn die Unterhändler der Eisenbahner bei den Besprechungen unbeeinflußt Augen und Ohren offen haben, werden sie leicht erkennen, was an solchen Behauptungen in Wirklichkeit ist, und sie werden ebenso erkennen, ob eine Überspannung im Prinzip vielleicht nicht bestreitbarer Forderungen wirklich im Interesse der Arbeiterschaft liegt.

*

Die Verhandlungen im Eisenbahnerstreik.

Berlin, 4. April. (T.U.) Zwischen den Eisenbahngewerkschaften und dem Reichsverkehrsministerium fanden am Mittwoch abend Verhandlungen statt, die sich bis in die späten Nachtstunden hinzogen. Die Parteien gingen auseinander, ohne ein Resultat erzielt zu haben. Am Donnerstag vormittag trat das Reichskabinett zusammen, um sich mit der Streiklage und den Forderungen der Gewerkschaften zu beschäftigen. Am Nachmittag um 3 Uhr werden die Besprechungen mit den Gewerkschaften im Reichsverkehrsministerium wieder aufgenommen werden, falls bis dahin eine Entscheidung des Reichskabinetts vorliegen sollte.

Die Streiklage im Bezirk Elberfeld.

Elberfeld, 3. April. (T.U.) Über die Streiklage teilt die Eisenbahndirektion Elberfeld mit: Der Streik der Eisenbahnarbeiter hat heute gegen gestern eine geringe Ausdehnung erfahren, sodaß etwa 700 Mann ausständig sind. Von der Gesamtbelegschaft des Direktionsbezirks Elberfeld bedeutet das noch nicht 5 Proz. Der Betrieb wird durchweg aufrecht erhalten, nur hat an einzelnen Stellen, so in Elberfeld und Barmen die Annahme von Expreß- und Stückgut gesperrt werden müssen. Es ist bald mit einer Wiederaufnahme der Arbeit zu rechnen. Der Eindruck, den die Eisenbahndirektion von der Lage gewonnen hat, ist der, daß **mit einer weiteren Ausdehnung des Streikes nicht zu rechnen ist.** An verschiedenen Stellen ist zur Aufrechterhaltung des Betriebes die Technische Nothilfe mit Erfolg eingesetzt worden. Auch auf das englisch besetzte Gebiet hat der Streik übergegriffen. Es streiken die Bahnmeistereien Leichlingen, Schlebusch, Ohligs und Hilden.

Außenpolitische Übersicht.

Poincaré droht schon wieder mit der Demission.

Paris, 4. April. (T.U.) Poincaré hat gestern nachmittag mit der Demission des Kabinetts gedroht für den Fall, daß die Aussprache über die Interpellationen sich noch weiter in die Länge ziehen werde. Darum wurde beschlossen, abends 9 Uhr zu einer Nachtsitzung zusammenzutreten.

Macdonald über die Ruhrbesetzung.

London, 3. April. (T.U.) Macdonald erklärte gestern im Unterhause, daß es in erster Linie Aufgabe der Reparationskommission sei, die Rechtmäßigkeit der Ruhrbesetzung zu prüfen. Die englische Regierung hofft, daß die Berichte der Sachverständigenausschüsse eine Lösung ergeben werden und eine Aktion Großbritanniens überflüssig wird. Die französische und belgische Regierung sei davon unterrichtet, daß das englische Kabinett sich sein Recht in dieser Frage vorbehalte.

Coolidge wieder Präsidentschaftskandidat.

Newyork, 3. April. (T.U.) Nach einer Meldung aus Washington ist man in politischen Kreisen überzeugt, daß Coolidge von der Republikanischen Partei zum Präsidentschaftskandidaten wieder nominiert werden wird.

Russisch-amerikanische Differenzen.

Newyork, 3. April. (B.L.) In hiesigen amtlichen Kreisen bestreitet man die Behauptungen der Moskauer Regierungspresse, daß die Verwaltungsbeamten des amerikanischen Unterstützungswerkes in Rußland eine gegenrevolutionäre Propaganda betrieben hätten.

Japanische Spionage.

Newyork, 3. April. (B.L.) Nach Meldungen aus Washington sagten Zeugen vor dem Untersuchungsausschuß des Senats aus, daß alle amerikanischen Kriegsmaßnahmen Japan bekanntgeworden seien, das ein ausgedehntes Spionagesystem in Amerika unterhalte.

Wichtiges vom Tage.

Markbewertung in der Newyorker Schluß- und Nachbörse 22 Geld, 22¹/₂ Brief. Dollarparität 4,51 Billionen.

*

Die Madrider „Gaceta" veröffentlicht das spanische Rekrutenaushebungsgesetz, das eine zweijährige Dienstzeit aller Wehrfähigen festsetzt und die Auslosung abschafft.

*

Aus Dessau meldet WTB.: In dem Streit zwischen Staatsministerium und Herzogshaus ist gestern nacht durch beiderseitiges Entgegenkommen eine Einigung erzielt worden, die beide Teile befriedigen dürfte. Der Grundinhalt ist der, daß das Ministerium seinen Erlaß über die Zusammensetzung seines Theaterkuratoriums zurückzieht und das Herzogshaus seine Zustimmung zu dem Bau des Kunstmuseums auf dem alten Theaterplatz gibt.

*

Das sächsische Ministerium des Innern hat das Verbot des Deutschnationalen Jugendbundes vom 4. Juli 1922 unterm 3. April aufgehoben.

*

Der Hamburger Streik auf den Flußschiffwerften geht weiter. Die Arbeitnehmer haben den Schiedsspruch des Hamburger Schlichters Dr. Stengel abgelehnt. Die Technische Nothilfe wurde eingesetzt.

*

Die Streikbewegung der Bergarbeiter Polnisch-Oberschlesiens kann als zusammengebrochen bezeichnet werden.

General Huerta in Florida.

Paris, 3. April. Nach einer Havasmeldung aus El Paso wird vom Generalkonsul von Mexiko gemeldet, daß der Führer der mexikanischen Rebellen, General Huerta, in Key-West in Florida gelandet und nach dem Innern der Vereinigten Staaten gegangen sein soll.

Hughes und die Petroleumfrage.

Paris, 3. April. (Priv.-Telegr.) Der amerikanische Staatssekretär Hughes wandte sich an die englische Regierung mit der Bitte, die zwischen der amerikanischen und der englischen Regierung in der Petroleumfrage gewechselte Korrespondenz veröffentlichen zu dürfen. Falls England zustimmte, würde die Veröffentlichung gleichzeitig in London und Washington erfolgen. Der Senatsunterausschuß, der sich mit der Petroleumfrage beschäftigt, hat das Staatsdepartement um Vorlage aller Dokumente, die seit 1918 in der Peroleumfrage abgefaßt worden sind, gebeten.

Beschneidung der Befugnisse des türkischen Staatspräsidenten.

London, 3. April. (T.U.) Wie der „Daily Mail" aus Konstantinopel gemeldet wird, hat die türkische Nationalversammlung in ihrer Aussprache am Montag über die neue Verfassung beschlossen, daß der Präsident der Republik bei der Auflösung des Parlaments automatisch sein Amt niederzulegen habe. **Das Recht zur Auflösung der Nationalversammlung steht dieser selbst zu.** Der Präsident ist wieder wählbar. Er kann Gesetzentwürfe nicht untersagen, hat aber das Recht, sie an das Parlament zur neuen Aussprache zurückgelangen zu lassen. Diese Bedingungen zielen namentlich darauf hin, allen diktatorischen Anwandlungen zu begegnen.

Neue Ausweisungen aus Polen.

Berlin, 3. April. (T.U.) Wie der Deutsche Ostbund mitteilt, werden die Ausweisungen von Deutschen aus Posen und Westpreußen mit brutalster Härte fortgesetzt.

Der „neue deutsche Ton".

London, 3. April. (T.U.) Die Kommentare der Londoner Presse zur deutschen Antwortnote auf die Kontrollnote sprachen von dem „neuen deutschen Ton". Die Note sei überaus geschickt abgefaßt. Jedes Wort sei vorsichtig erwogen und müsse von den alliierten Regierungen sehr wohl überlegt werden, ehe die Botschafterkonferenz die Entscheidung treffe.

Die italienische Flagge im Schwarzen Meer.

Rom, 3. April. (B.L.) Dank des russisch-italienischen Vertrages wird binnen kurzem die italienische Kriegsflagge als erste alliierte nach der Revolution im Schwarzen Meer erscheinen. Zwei italienische Kanonenboote sind bereits in Konstantinopel eingetroffen. Sie sollen später eine Propagandafahrt donauaufwärts bis Bayern antreten.

Die Kämpfe im Unterhaus.

London, 4. April. (T.U.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wäre beinahe eine Krisis für die Regierung Macdonald gelegentlich der Debatte über die neue Rentenverminderungsakte entstanden. Der liberale Führer Asquith unterstützte die Konservativen in ihrer Opposition gegen diese Vorlage. In der Abstimmung erlangte jedoch die Regierung einen Sieg. Außerdem wurde nach einer interessanten Debatte eine Resolution gegen die Kapitalsabgabe mit einer Mehrheit von 100 zu 54 Stimmen angenommen.

Deutschland.

Die bayrischen Wahlen.

München, 4. April. (T.U.) Nach Bekanntmachung des Wahlleiters im rechtsrheinischen Bayern haben im ganzen achtzehn Parteien 359 Kandidaten für die Landtagswahlen am 6. April aufgestellt. Davon sind 112 Staats- oder Gemeindebeamte. Die Zahl der weiblichen Kandidaten beläuft sich auf 12.

Disziplinarverfahren gegen Frick und Poehner.

München, 4. April. Es bestätigt sich, daß die Kreisregierung Oberbayern gegen Frick und Poehner die Einleitung des Disziplinarverfahrens beantragt hat.

Le Troquer in Düsseldorf.

Düsseldorf, 3. April. (T.U.) Der französische Minister für öffentliche Arbeiten Le Troquer ist gestern morgen in Düsseldorf eingetroffen, wo er mit dem Oberkommandierenden der Rheinarmee General Degoutte und dem Präsidenten der Micum, Frantzen, lange konferierte.

Die nationalen Minderheiten in Deutschland

haben einen gemeinsamen Wahlaufruf veröffentlicht, da sie bei der Reichstagswahl gemeinsam vorgehen wollen. An dem Block sind beteiligt die Polen und Dänen, sowie die Wenden, dagegen scheinen die Litauer sich ausschließen zu wollen. An der Spitze der Reichswahlliste dieses Minderheitenblocks stehen zwei Polen, an dritter Stelle folgt dann ein Däne, der aber noch nicht nominiert ist. Die Wenden erhalten die fünfte und zehnte Stelle auf der Reichsliste.

Nationalliberale Vereinigung und Deutsche Volkspartei.

Berlin, 4. April. (T.U.) Der T.U. wird von unterrichteter Seite mitgeteilt: Der Vorstand der Nationalliberalen Vereinigung der Deutschen Volkspartei hat gestern dem Vertreter des Parteivorstandes mitgeteilt, daß die Vereinigung weiter bestehen bleiben wird und die Anerkennung ihrer Organisation fordert. Die im Anschluß daran abgehaltene Besprechung zeigte keine Möglichkeit einer Verständigung. Die formelle Antwort des Parteivorstandes wird am Montag erfolgen. Die Vereinigung hat diejenigen ihrer Mitglieder, die als Reichstagskandidaten der Deutschen Volkspartei in Frage kommen, gebeten, aus der Vereinigung auszutreten, um ihnen Gewissenskonflikte zu ersparen. Über die Stellungnahme der Vereinigung zu dem Wahlkampf ist ein endgültiger Beschluß bis zur Stunde noch nicht gefaßt. Danach scheint die Spaltung endgültig erfolgt zu sein.

Die Stadtverordnetenversammlung gesprengt.

Berlin, 4. April. (T.U.) Der kommunistische Stadtrat **Betz**, der wegen eines gegen ihn eingeleiteten Disziplinarverfahrens an den Magistratssitzungen nicht teilnehmen darf, erschien gestern trotzdem wieder zu der Sitzung und mußte, da er sich nicht freiwillig entfernte, von Schupobeamten entfernt werden. Die Kommunisten erhoben daraufhin einen solchen Lärm, daß die Sitzung unterbrochen werden mußte. Sie erklärten, daß sie auch die weiteren Tagungen der Stadtverordnetenversammlung von nun an verhindern würden und sich nur gewaltsam aus dem Saale entfernen lassen würden.

Der Wahlaufruf des Deutschen Beamtenbundes

wird jetzt veröffentlicht. Er nimmt zunächst gegen die Zersplitterung des Parteiwesens und gegen die Bestrebungen auf Gründung einer eigenen Beamtenpartei Stellung und erklärt: „Jeder einzelne, der im Wahlkampf auf den Plan tritt, sollte von dem Bewerber um ein Volksmandat verlangen, zu den grundsätzlichen Forderungen des Deutschen Beamtenbundes klipp und klar Stellung zu nehmen. Darüber hinaus aber ist es erforderlich, zu prüfen, ob die Gesamteinstellung des Kandidaten Gewähr für eine Beamtenpolitik bietet, wie wir sie nicht allein im Interesse der Beamten selber, sondern im gleichen Interesse von Volk und Staat für unbedingt erforderlich halten. Keine Unterstützung und keine Stimme einem Kandidaten mit nicht einwandfreier Einstellung gegenüber dem Berufsbeamtentum und der gewerkschaftlichen Organisation."

*

Der deutschnationale Parteitag

hat den Willen der Deutschnationalen Partei bekundet, verantwortlich in die Politik einzugreifen und an einer Regierungsbildung nach den Wahlen teilzunehmen. Ein solcher Entschluß ist in jedem Falle zu begrüßen, weil er die Politik versachlicht und einer so entschlossenen Partei Zügel in der Demagogie anlegen muß, weil sie sonst Gefahr läuft, an demagogische und realpolitisch unmögliche Versprechungen erinnert zu werden. Je mehr Parteien in Deutschland mit dem Blick auf mögliche unmittelbare Regierungsverantwortung Politik machen, desto näher sind wir auch dem wirklichen Sinn des parlamentarischen Systems, das nicht nur ein System der Volksvertretung, sondern auch eines der Verantwortlichkeit der Parteien ist. Freilich hat der Parteitag der Deutschnationalen die Konsequenzen aus dem Bekenntnis zur kommenden Verantwortung nicht gezogen. Man hörte die alten großen Worte, man nannte sich selbst die Partei der Ideale, man versprach und forderte ins Blaue hinein, obwohl man doch selbst die Grenzen des Möglichen schon erkennen müßte. Dr. Helfferich trat auf und erklärte noch einmal und diesmal mit einer herausfordernden Bestimmtheit, daß das deutsche Volk ihm, ihm allein mit der Rentenmark die Währungsordnung und Wirtschaftsruhe verdanke! Man hat nun schon so oft sachlich nachgewiesen, daß der Entwurf Helfferichs zwar zur technischen Organisierung der Rentenbank verwendet wurde, daß aber Helfferich selbst gar keine Rentenmark, sondern eine Roggenmark gewollt und die Rentenmark anfänglich bekämpft hat, daß Helfferichs Roggenmark inzwischen schon um 30 Prozent gesunken wäre, also gar keine Stabilität verursacht hätte, daß er somit weder der Schöpfer der Rentenmark noch der Stabilisierung gewesen ist, daß schließlich die Stabilisierung ein Verdienst Dr. Schachts ist und selbst mit der Rentenmark gar nichts zu tun hat, also nicht einmal dann ein Verdienst Helfferichs wäre, wenn dieser die Rentenmark statt der Roggenmark vorgeschlagen hätte. Man hat das so und so oft nachgewiesen und aus Helfferichs eigenen Entwürfen und Artikeln belegt — und trotzdem geht das Märchen weiter. Der Wahlkampf entschuldigt vieles, aber nicht alles.

Das Klingler-Quartett in Merseburg.

Professor Karl Klingler (1. Violine), Richard Heber (2. Violine), Fridolin Klingler (Bratsche), Max Baldner (Violincello).

Viertes Musikverein-Konzert am 3. April.

Man sollte einen ganzen Tag ruhen, bevor man einen solchen Quartettabend besucht, wie nur Professor Klingler mit seinen Getreuen ihn zu geben vermag. Ich möchte in der Erinnerung an diesen Abend den Akzent auf ein Wort legen, daß die nachschaffende Kunst dieses einzigen Quartetts charakterisieren kann: ausschöpfen. Sie schöpfen das Werk des Tondichters bis auf den letzten kostbaren Blutstropfen aus, kein Reiz, keine Feinheit, kein noch so leiser rhythmischer Wechsel, der ihnen entginge. Die Werke, die man von ihnen hört, entdeckt man gleichsam neu. Nach diesem Spiel ist einem so zu Mute, als wenn man etwa einen Shakespeare in guter Aufführung sah, nachdem man ihn oft gelesen hatte: es ist ein neues Kunstwerk. Erst erkannte man es stückweise, hier strahlt es in seiner Ganzheit, in seiner Vollendung. Das vollkommene Zusammenspiel der vier gewinnt den Schwung durch die geniale Führung des Primgeigers, Prof. Karl Klingler. Wie er das Tempo bestimmt, wie er steigert und steigert — darin liegt etwas von der goldenen Rücksichtslosigkeit des Genies, ohne die es keine Vollendung gibt.

Man fühlte sich näher als je herangeführt an den großen Max Reger durch das erste Quartett. Wenn dies Werk besonders unmittelbar wirkte, ist es, weil wir den Zeitgenossen spüren? Viele Werke von Reger sind dem Nicht-Musiker, dem Nicht-Fachmann nur nach mühsamer Kommentierung und sorgsamer Analyse zugänglich — wie aber dies Quartett gespielt wurde, bedurfte es keiner gelehrten Vermittlung und keines angestrengten Verstehenwollens, um einzudringen; beglückend, so mitgerissen zu werden. Man gedenkt des himmlischen Larghettos, das klarer Ausdruck sehnsüchtiger Religiosität ist, aber einer Religiosität, der aus Sehnsucht Erfüllung wird. Hier antwortet die himmlische Stimme dem bittenden Chor. Das ist ein Satz, einen Dom damit einzuweihen! Gewaltig auch die Fuge im letzten Satz des Regerschen Quartetts; wie klar wurde dies komplizierteste Gebilde wiedergegeben und welche unerhörte Steigerung holte der Primgeiger heraus! —

Nach Reger der fromme Haydn. Die ernsten Sätze dieses Werkes (f Moll op. 95) offenbaren die Tiefe des kindlich Gläubigen, dem nicht problematisches Ringen, schaffender Zweifel Lebenselement ist (wie Beethoven und Reger), sondern gläubig-dankbare Anbetung. So stand das köstliche Werk von Haydn wie eine stille Insel zwischen den leidenschaftlich-großen Schöpfungen von Reger und Beethoven, dessen C dur-Quartett (op. 33 Nr. 3) den Abend krönte. Verzichten wir auf Superlative. Erinnern wir uns, daß Klingler und die Seinen, so vollendet wie sie uns Beehoven darstellten, die deutsche Musik auch im Auslande zum Siege führen, so faßt uns Stolz, daß es Männer gibt, die das Wesentliche unserer nationalen Kultur in solcher Reinheit zum Ausdruck bringen und damit, sei es in Rom oder sonstwo, siegreich sind für unser bestes Volkstum. — Wir danken dem Klingler-Quartett und hoffen, daß die Künstler kleinstädtische Störungen, die in einigen Pausen zwischen den Sätzen nicht ausblieben, gütig übersehen und auch im kommenden Jahre ihre Kunst uns wieder schenken; ihre königliche Kunst — die Bogen, die unsere vier Meister führen, sind Szepter und Zauberstab! S. B.

Theaterverein Merseburg.

Mitgliederversammlung.

Am Donnerstag den 10. April, abends 8 Uhr, findet im Tivoli — altes Gastzimmer — eine Mitgliederversammlung statt mit der Tagesordnung: **Ausbau der Sixtiruine zur Stadthalle und Bildung eines Städtebundtheaters.** Bei der Wichtigkeit beider Punkte wird um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder gebeten.

Die vierte Aufführung des Schauspiels „Die Menschenfreunde" findet, wie schon bekannt gemacht, am Mittwoch den 16. April statt. Da an diesem Tage auch der Musikverein einen Konzertabend veranstaltet, ist es zugelassen, daß die Mitglieder des Musikvereins Theaterkarten für einen anderen Abend entnehmen. Als weitere Veranstaltungen sind festgelegt: am 27. April in Halle Opern-Aufführung zu ermäßigten Preisen (Sonderzug) „Madame Butterfly"; am 5. Mai: Vortragsabend Ludwig Jakoby-Berlin; Musikvorträge mit Erläuterungen am Klavier vom Universitäts-Musikdirektor Zingel-Greifswald (Tage noch nicht bestimmt), Die Meistersinger von Nürnberg, Der fliegende Holländer oder Salome; Tanzabend Leni Riesenstahl (Zeit noch unbestimmt).

Diese vier Abende sind keine Mußveranstaltungen.

Als letzte Gastspiele der Hallischen Künstler in dieser Spielzeit sind in Aussicht genommen: „Flachsmann als Erzieher" von Otto Ernst, „Kabale und Liebe" von Schiller, „Kindertragödie" von Schönherr.

Für alle diese Veranstaltungen soll von den Mitgliedern nur ein einheitlicher Eintrittspreis von 1 M erhoben werden, von Nichtmitgliedern 2 M. Es soll versucht werden, auch in Zukunft mit diesem Satze auszukommen.

Der Monatsbeitrag von nur 10 Pfg. soll ebenfalls beibehalten werden. Er muß zur Erhebung kommen, da danach sich die Beiträge an den Deutschen Bühnen-Verein und an die Landesbühne richten.

Kunst — Literatur — Wissenschaft.

§ **Die Kantfeier der Deutschen Philologischen Gesellschaft** findet am 19. April (Sonnabend vor Ostern) in Weimar statt. Vormittags 11 Uhr und am Nachmittage 5 Uhr werden zwei Festsitzungen in der Aula des Realgymnasiums abgehalten. Es werden sprechen: Professor Dr. Bruno Bauch-Jena über „J. Kant und die philosophische Aufgabe der Gegenwart" und Professor Dr. Julius Binder-Göttingen über „Kants Bedeutung für das deutsche Geistesleben". Die Teilnahme von Gästen ist willkommen. Nähere Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle der Deutschen Philosophischen Gesellschaft (Jena, Fuchsturmweg 18 I).

Die Vorträge von der vorjährigen Tagung der Deutschen Philosophischen Gesellschaft sind — dem Wunsche vieler Teilnehmer entsprechend — jetzt im Druck erschienen. Das erste Heft des dritten Bandes der Zeitschrift der Vereinigung enthält die Abhandlung von Professor Dr. Nicolai Hartmann-Marburg über „Aristoteles und Hegel". Diese Untersuchungen stehen in einem Brennpunkte der philosophischen Interessen unserer Gegenwart und werden rege Beachtung von vielen Seiten her finden. — Der bekannte Religionsphilosoph Professor D. Dr. Hermann Schwarz-Greifswald hat seinen Vortrag über „Glück und Gott" einer Schrift eingefügt, die der Verlag Kurt Stenger in Erfurt soeben als Heft der gemeinverständlich gehaltenen philosophischen Schriftenreihe „Weisheit und Tat" vorlegt.

§ **Max Grube**, der bekannte Schauspieler und Regisseur der Meininger, feierte am 25. März seinen siebzigsten Geburtstag. In Dorpat als Sohn des Universitätsprofessors Grube geboren, in Breslau auferzogen, ging er als Achtzehnjähriger ohne Geleit und Segenswunsch zur Bühne. Glücklicherweise nach Meiningen. Auf die Schule bei den Meiningern folgen schwere Lehr- und Wanderjahre an Schmieren Sachsens, später in Detmold, Dessau, Münster, Osnabrück, Lübeck, Bremen, Meiningen, bis er 1888 Oberregisseur am Königlichen Schauspielhaus in Berlin wurde. Eine Fülle von Gestalten läßt Grube in seinen Erinnerungsbänden an uns vorübergehen, von Karl Werder, einem Schüler Hegels, der noch Goethe gesehen hatte, bis zu Matkowsky, Kainz und Emanuel Reicher; eine längst zurückliegende Zeit wird lebendig und mitten unter ihnen als Mitarbeiter und Führer er selbst in einem Leben, das ihn zum Schluß noch einmal nach Meiningen berief (1909—1913), wo er den Kreislauf beschloß, auch wenn er noch einmal auf wenige Jahre nach Hamburg an das Deutsche Schauspielhaus ging. In seinen zwei Erinnerungsbänden (Jugenderinnerungen eines Glückskindes, Am Hofe der Kunst) und im Meininger Theaterroman „O Theater" (alle im Verlage Grethlein u. Co. Leipzig) erzählt er humorvoll von Menschen und Verhältnissen, die er kennen lernte.

*

In die Welt hinaus.

Ein unbekanntes Gedicht von Eichendorff.

Ich sag': „O Mond und Sterne,
Führ mich zu der Liebsten Haus!"
Und sie gießen mir so gerne
Den schönsten Wegschein aus.

Da winkt ein Haus unter Tannen,
Ein Lichtlein schimmert draus.
Ich aber muß von dannen,
In die weite Welt hinaus.

Fragt nicht nach meinen Schmerzen,
Nach meinem Glück so laut.
Ich trag' ein Lieb' im Herzen,
Die mir ward anvertraut.

Bei Lieben und Waldesrauschen
Muß man voll Andacht sein;
Daß, will man Zwiesprach tauschen,
Kein Mißton kling' hinein.

Nun bin ich ruhig geworden,
Da ich die Liebste fand.
So ist's im heil'gen Orden
Um manch ein Herz bewandt.

Es kommt, es kommt der Frieden
Erst, wenn man fand und weiß.
Und doppelt klingt's hienieden
Nun Gott zu Ehr' und Preis.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319240404-15/fragment/page=0002
DFG

Merseburg und Umgegend.

4. April.

Um den Gemeindewahltermin.

Noch keine Entscheidung. — Nächste Beratung am 24. April.

Wieder ist die Hoffnung auf eine endgültige Bestimmung des Termins der Gemeindewahlen nicht erfüllt worden. Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung des Preußischen Landtages stand die erste und zweite Beratung des Urantrages des Zentrums und der Deutschen Volkspartei, die Gemeindewahlen anstatt am 4. Mai, dem Tage der Reichstagswahlen, am 1. Juni stattfinden zu lassen. Die namentliche Abstimmung, die der Debatte folgte, ergab die Beschlußunfähigkeit des Hauses. Die nächste Sitzung des Preußischen Landtages wird auf den 24. April anberaumt. Dann wird der Antrag erneut zur Abstimmung kommen.

Ob wir am 4. Mai auch die Gemeindewahlen vornehmen werden, steht damit noch nicht endgültig fest. Erst 10 Tage vor dem festgesetzten Termin wird über diese Fragen entschieden werden.

*

** **Eine Lotterie für Sozial- und Kleinrentner.** Der Deutschen Invalidenhilfe in Berlin ist auf Grund eines Erlasses des Volkswohlfahrtsministers die Genehmigung erteilt worden, zugunsten ihrer Selbsthilfeeinrichtungen für Sozial- und Kleinrentner eine Geldlotterie mit einem Spielkapital von 540 000 Rentenmark einschließlich der Reichslotteriesteuer und einem Reinertrage von 150 000 Rentenmark zu veranstalten und die Lose innerhalb des gesamten preußischen Staatsgebietes zu vertreiben. Die Durchführung der Lotterie liegt in den Händen der Deutschen Lotterie-Emissions-Gesellschaft m. b. H. in Berlin.

** **Die neue Ausbildung des Referendars.** Die Ausbildung der Referendare wird am 1. April den Änderungen in der Rechtspflege angepaßt. Die Ausbildung dauert je drei Monate bei der Staatsanwaltschaft und bei dem Amtsgericht am Sitze desselben Landgerichts im Strafprozesse, zwei Monate bei demselben Amtsgericht im Zivilprozeß mit Ausschluß der Zwangsvollstreckung, je acht Monate bei demselben Landgericht und bei einem Amtsgericht mit mindestens drei Richtern, je sechs Monate bei einem Rechtsanwalt und bei dem Oberlandesgerichte. Der Referendar darf einem späteren Abschnitte des Vorbereitungsdienstes nur überwiesen werden, wenn der Zweck der Ausbildung in dem früheren Abschnitt erreicht ist.

** **Anzeigepflicht der Notare.** Nach einem Gutachten des Reichsfinanzhofes gehören zu den Beamten, die von den dienstlich zu ihrer Kenntnis gelangten Steuerzuwiderhandlungen den Finanzämtern Mitteilung zu machen haben, auch die Notare.

** **Werfen nach Eisenbahnzügen.** In letzter Zeit wird wieder vielfach darüber geklagt, daß hauptsächlich von Kindern, nach fahrenden Eisenbahnzügen geworfen wird. Ganz davon abgesehen, daß häufig der Eisenbahnverwaltung hierdurch Schaden zugefügt wird, entstehen für das reisende Publikum beträchtliche Gefahren. Pflicht aller Eltern ist es, ihre Kinder vor derartigem Unfug streng zu warnen, denn die Eltern sind letzten Endes immer die Leidtragenden. Es ist aber auch Pflicht jedes einzelnen, derartige Täter unter allen Umständen zur Anzeige zu bringen.

** **Uebertragbare Krankheiten in Preußen.** Nach einer Uebersicht des Volkswohlfahrtsministeriums sind in Preußen in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 2. Februar 1924 nachstehende Erkrankungen (Todesfälle) an übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Diphtherie 2059 (206), übertragbare Genickstarre 55 (26), Kindbettfieber 405 (100), spinale Kinderlähmung 12 (3), Körnerkrankheit 61, Lungen- und Kehlkopftuberkulose 4077 (3485), Milzbrand 6 (3), übertragbare Ruhr 199 (25), Scharlachfieber 1607 (30), Tollwut 2 (2), Unterleibstyphus 778 (99), Fleisch-, Fisch- und Wurstvergiftung 39 (7), Bißverletzungen durch tolle oder tollwutverdächtige Tiere 10.

** **Merseburger Steuerkalender.** Die Umsatzsteuervorauszahlung, die am 10. April fällig ist, beträgt 2½ **Prozent.** Über die städtische Gewerbeertragssteuer gibt die Bekanntmachung im Amtsblatt vom Mittwoch nähere Angaben.

** **Deutsche demokratische Partei.** Rechtsanwalt Dr. Schreiber-Halle wird am Dienstag den 8. April, abends 8 Uhr im Casino über die Reichstagswahlen sprechen.

** **Auf die große Ausstellung von Gegenständen der Jugendwerkstätten und Jugendwerkgemeinden im Schloßgartensalon** weisen wir nochmals ganz besonders hin. Die Ausstellung wird Sonntag, 6. April, nachmittags 3 Uhr durch Regierungspräsident Bergemann eröffnet. Außer den hiesigen Jugendgruppen und Werkgemeinden werden ausstellen: die Jugendwerkstätten des Mansfelder Seekreises und Gebirgskreises, des Kreises Zeitz, Bitterfeld, Weißenfels; sogar Jena und die Werkgemeinde Klappholttal auf der Insel Sylt werden vertreten sein, so daß die Veranstaltung ein ungemein interessantes Bild von dem Schaffen der werktätigen Jugend bieten wird. Die Ausstellung ist Sonntag von 3—9 Uhr abends geöffnet, an Wochentagen von 5—9 Uhr. Sonntag und Mittwoch, abends 8 Uhr, wird der Bezirksjugendpfleger Hemprich besondere Vorträge über die Ausstellung halten. (S. Anzeige.)

*

Wohltätigkeitskonzert im Stadt-Café.

Zu Gunsten der Pfälzer war von der Leitung des Stadt-Cafés am Donnerstag ein Wohltätigkeitskonzert veranstaltet worden, für das der auch in Merseburg gut bekannte Hallische Konzertmeister Bohnhardt nebst seiner Künstlerschar vom Stadttheater gewonnen war. Der Dirigent hatte sich bemüht, ein gediegenes und erlesenes Programm zusammenzustellen, das auf die Einhaltung einer künstlerischen Linie Wert legte. Gute Unterstützung fand er in seinen Kollegen, die mit freudigem Eifer und ehrlicher Hingebung seiner Führung folgten, die auf genaue Einhaltung der Tempi und ausdrucksvolle Klangreinheit drang.

Die Beethovensche F-Dur-Romanze, die der Konzertleiter frei aus dem Gedächtnis vortrug, zeigte seine Meisterschaft als Geigenvirtuose. Seine zweite Solopiece brachte die verträumten und von südländischer Leidenschaft durchpulsten Zigeunerweisen Sarrasatis. Der Bedeutung des Abends wurde ein flott gespieltes Rheinlieder-Potpourri gerecht, das die bekannten rheinischen Melodien mit ihrer Heiterkeit und ihrem Frohsinn zu Gehör brachte und mit der „Wacht am Rhein" ausklang.

Ein Genuß bester Art war dann das Meisterwerk klassischer Operettenkunst: der Offenbachsche Cancan. Wild und genialischfrech tollt sich hier des Meisters rheinische Lebenslust in zuckenden und jagenden Rhythmen aus. Diese Gedrängtheit im Aufbau und diese sich überstürzenden Tonkaskaden entsprechen durchaus unserer Zeit, die frei von Sentimentalität dem wahrhaft Bedeutenden zustreben möchte. Dieser Tanz lachender Lust kann unseren heutigen Operettenfabrikanten ein Vorbild sein, was und wie man zu komponieren hat.

Der zweite Erfolg des Abends war der Vortrag der berühmten Ungarischen Rhapsodie von Liszt. Sie ist realistischer und fester gefügt als Offenbachs Werk, ohne aber weniger stürmisch und weniger impulsiv zu sein. Auch hier erfreute das bewußte Einfühlen in die Tonwelt und die exakte Wiedergabe.

Es steht außer Frage, daß die Künstlerschar in Merseburgs Mauern bei ihrem Wiedererscheinen ein offenes Willkommen finden wird. Über diesen Erfolg darf man jedoch nicht die guteingespielte und tüchtige Hauskapelle vergessen, die allabendlich in dem vornehm ausgestatteten Raum musiziert und selbst einem Großstadt-Café vollauf zur Ehre gereichen dürfte. —tz.

*

Mitgliederversammlung der Deutschen demokratischen Partei.

Zu Beginn der Versammlung gab der Vorsitzende, Reg.-Landmesser Meincke, einen Überblick über die innerpolitische Entwickelung des letzten Jahres und forderte auf Grund der gesammelten Erfahrungen auf, dafür zu sorgen, eine starke Regierung der Mitte zu ermöglichen, um weiter eine feste Währung, eine Gesundung unseres Wirtschaftslebens und bessere Beziehungen zum Auslande zu ermöglichen.

Geschäftlich wurde bekanntgegeben: Sprechen werden:
am 9. April im Casino der bewährte Landtagsabgeordnete Dr. W. Schreiber;
am 25. April der Führer der Bodenreformer in Westfalen Univ.-Prof. Ermann aus Münster im Tivoli;
am 3. Mai der bisherige Reichstagsabgeordnete Karl Delius im Tivoli.

Zur Frage der

Stadtverordnetenwahlen

entschloß sich die Versammlung dahin, daß die von den wirtschaftlich orientierten Verbänden aufgestellte vorläufige Kandidatenliste keine Verhandlungsgrundlage bildet. Die Liste bietet nicht die Gewähr für Zustimmung breiter Kreise. Bewährte demokratische Stadtverordnete und Stadträte finden keine oder nicht gebührende Berücksichtigung. Da außerdem der endgültige Termin der Gemeindewahlen noch nicht feststeht, wurde von einer weiteren Erörterung abgesehen.

Den Hauptvortrag hielt Seminar-Oberlehrer Koerlin über

„Schlagworte aus dem Wahlkampf".

Mit Fanfarentönen würden Wort und Begriff „Völkisch" in die Welt geschmettert. Im Anschluß an den Vers von Arthur v. Wallpach:

„Brüder, singt es allem Hasse,
Den uns der Feind entgegenstellt:
Wir sind des Nordlands blonde Rasse,
Wir sind das Edelvolk der Welt."

wies der Redner die Undurchführbarkeit der völkischen Forderungen inbezug auf die Reinheit der Rasse nach. Die uralte Beimischung keltischen, römischen und slawischen Blutes in der gegenwärtigen deutschen Bevölkerung könne durch kein Parteiprogramm aus der Welt geschafft werden. Kulturell bedeuteten die völkischen Forderungen einen Rückschritt. Die deutsche Kultur habe aus der Antike, von Westeuropa und vom Christentum wesentliche Förderung erfahren, wie der Redner an einer Fülle von Material aus der Religions-, Kunst- und Literaturgeschichte zeigte. Politisch aber bedeute diese Bewegung die allergrößte Gefahr. Ein großer Teil der Völkischen sei geistverwandt mit den Panslawisten; durch deren Einfluß der Revanchegeist in Frankreich genährt worden und letzten Endes der Weltkrieg entstanden sei. Sinngemäß könne auf die Deutsch-Völkischen die Charakteristik angewandt werden, die in den 80er Jahren in den belgischen Gesandtschaftsberichten vom Panslawismus gegeben worden sei:

„Der Panslawismus strebt heute mit Energie danach, sich zu einer allmächtigen nationalen Partei zu organisieren. Um darin Erfolg zu haben, greift er zur Verhetzung der Massen, deren religiösen Fanatismus und Rassenvorurteile gegen das Ausland er aufrührt .... Er richtet die schwersten Angriffe gegen die Deutschen, die Polen, die Juden und die Finnen, gegen alles, was nicht vom reinsten russischen Blute ist."

Wenn Russen, Polen, Litauer, Ungarn und Franzosen die Forderungen der Deutsch-Völkischen inbezug auf die Fremdstämmigen auf die Grenz- und Auslandsdeutschen anwendeten, bedeute das die Vernichtung eines Drittels der deutschen Nation.

Ein zweites Schlagwort sei das vom „Volkskaisertum". Das alte Kaisertum sei von einer falschen Romantik umkleidet gewesen, wie erst in allerjüngster Zeit Johannes von Haller in den „Epochen der deutschen Geschichte" nachgewiesen habe. Das Kaisertum der Hohenzollern — richtiger gesagt, das Bismarcks — habe sein Grab durch Wilhelm II. selbst gegraben. Die Beweise seien bei den Lebenserinnerungen des Kronprinzen, Waldersees, Zedlitz-Trützschlers und in den Briefen von Tirpitz zu finden. Die Versöhnung von Demokratie und Kaisertum, die Naumann vor 30 Jahren erstrebt habe, sei gescheitert an dem mangelnden Verständnis des Kaisers, dem Widerstand der drei Aristokratien der Geburt, des Besitzes und der Bildung und der Gegnerschaft der sozialistischen Demokratie. Die Staatsform sei die Republik, aus Vernunftrepublikanern müßten solche des Gemüts werden.

Hierauf wandte sich der Redner gegen den Partikularismus und bekannte sich als entschiedenen Anhänger des Einheitsstaats.

Die außenpolitische Forderung sei die des Selbstbestimmungsrechts der deutschen Nation, unter Bekämpfung der Schuldlüge und des Versailler Diktats. Dank gebühre der republikanischen Regierung für die Veröffentlichung der deutschen Akten zur auswärtigen Politik. National sei es, sich darein zu vertiefen und daraus Material zu schöpfen für die Rechtfertigung des deutschen Volkes. Innenpolitisch sei die Forderung des Tages die Regelung des Siedlungs- und Wohnungswesens. Nicht Schlagworte brauche die Zeit, sondern schlichte, nüchterne Arbeit. Dazu müsse auch die Jugend erzogen werden unter Einführung eines Arbeitsdienstjahres für die gesamte männliche und weibliche Jugend.

Der Vortrag des Redners war nicht nur inhaltreich, gedankenreich und belehrend, sondern bewegte auch alle Anwesenden aufs tiefste und begeisterte sie für die Arbeit an einem kommenden einigen und starken Deutschen Reich — freilich im Gewande der nüchternen Tatsachen, der Republik!

*

Entlassungsfeier des Lyzeums.

Freitag vormittag fand in der Aula des Lyzeums die Entlassungsfeier statt. Zahlreiche Eltern und Angehörige wohnten ihr bei. Mit dem Liede „Bis hierher hat mich Gott gebracht", wurde die Feier eröffnet. Sodann sang der Chor die Hymne aus „Iphigenie in Tauris": „Leih' aus deines Himmels Höhen". Es folgten Gedichtsvorträge. Dann brachte eine junge Schülerin Beethovens „Pathétique" am Flügel mit großer Fertigkeit und Kunstverständnis zum Vortrag. Nach einigen Gedichten sang der Chor das Engelterzett aus dem „Elias".

Jetzt wandte sich Direktor Seele an die Schülerinnen, die die Anstalt verlassen. Er knüpfte an an das Wort der Iphigenie: „So steigst du denn Erfüllung, schönste Tochter des größten Vaters, einträchtig zu mir nieder". Sie freuen sich über die nun gewonnene Freiheit und sind doch auch mit Wehmut erfüllt. Aber die Jugend erfaßt den Augenblick. Ein neues Glück suchen sie. Was ist überhaupt das Glück. Direktor Seele wies hin auf das Wort Geibels:

„Dein bestes Glück, o Menschenkind,
berede dich mit nichten,
daß es erfüllte Wünsche sind;
es sind erfüllte Pflichten!"

Die Schule soll für das Leben erziehen. Was hat sie da geben können? Wieder sei ein Dichterwort angführt:

Denken, was wahr ist,
Fühlen, was schön ist,
Wollen, was gut ist;
Darin erkenne der Geist das Ziel des
vernünftigen Wesens!" (Herder.)

So hat die Schule versucht, dies zu erreichen. Ein jeder muß nun da weiterarbeiten. Wenn es angefaßt wird, mit frohem Mut, dann kann alles in Erfüllung gehen.

Sodann verteilte Direktor Seele die Reifezeugnisse an: 1. Ilse Angerhausen, 2. Käthe Barber, 3. Elise Brandt, 4. Elly Frewel, 5. Else Fritzsche, 6. Margarete Grunicke, 7. Hildegard Hänsel, 8. Erna Janowski, 9. Ilse Kitzig, 10. Luise Kraus, 11. Charlotte Mahlo, 12. Irmgard Nitschke, 13. Annemarie Ostermaier, 14. Luise Peters, 15. Hildegard Peuschel, 16. Erna Pietzsch, 17. Ruth Pohle, 18. Ruth Pouch, 19. Elfriede Rathert, 20. Edith Richter, 21. Hanna Rost, 22. Helene Schmitt, 23. Elfriede Schuckert, 24. Irmgard Boye, 25. Gertrud Witschakowski, 26. Charlotte Zwanzig.

Der Chor verabschiedete die Scheidenden mit dem Comitat von Mendelssohn „Nun zu guterletzt geben wir das jetzt das Geleite". Mit dem Gesang „So nimm denn meine Hände", nahm die Feier ihr Ende. N.

*

Weiße Wand.

Kammer-Lichtspiele. Der amerikanische Sensationsschlager „Die geheimnisvolle Goldinsel" wird von heute (Freitag) bis Montag im Film vorgeführt. In furchtbarer Sturmnacht wird der junge Schriftsteller Parrish durch laute Hilferufe aus seinen Gedanken gerissen. Er findet einen Sterbenden auf der Straße, der ihm stoßweise Mitteilung von einem verborgenen Schatz macht. Auf der Suche nach den Dokumenten wird er von seinem Nachbar beobachtet und schließlich zur Preisgabe des Geheimnisses verleitet. Zwischen beiden Parteien entspinnen sich nun aufregende Kämpfe um den Besitz des Schatzes auf der Goldinsel, in denen der Schriftsteller Parrish den Sieg davonträgt. Tollkühne Leistungen der Darsteller und prächtige Land-, See- und Schiffsaufnahmen gestalten das Werk zu einer sehenswerten Filmschöpfung. — Sensation über Sensation bringt das fünfaktige Familiendrama „Ein neues Leben". Der Verfasser schildert die Leiden und Qualen einer jungen und hübschen Frau, die sie von ihrem Ehemann, einem Rohling und Lebemann übelster Sorte, den sie aber aufrichtig liebt, erdulden muß. Derselbe entblödet sich nicht, sie ohne ihr Wissen für Geld zu verkaufen, um seinen lasterhaften Lebenswandel nach Verbüßung einer Gefängnisstrafe fortsetzen zu können. Als sie endlich die unlauteren Absichten erkennt, flieht sie von ihm und findet Unterkunft und Verständnis für ihre Lage bei einem Witwer mit einem kleinen Mädchen, der sie von früher kennt und verehrt. Als ihr Mann sie schließlich zurückholen will, ereilt ihn das Schicksal: Der Tod setzt seinem Leben ein Ziel. Sie aber beginnt mit ihrem Retter ein neues und glückliches Leben. Bruno Decarli und Erna Morena spielen die Hauptrollen mit ganzer Hingabe; die übrigen Mitspieler lösen ihre Aufgaben ebenfalls sehr geschickt, und da Bühnenausstattung und Naturaufnahmen glänzend sind, ist der Aufführung ein voller Erfolg beschieden. — Nächste Woche wird der neueste Singspielfilm „Der Geigerkönig" mit erstklassigen Sängern zur Aufführung gelangen, was viele Kinofreunde mit Freude vernehmen werden.

Tageskalender.

Freitag, 4. April.

Beths Gesellschaftshaus: Versammlung der O.S. — Wohltätigkeitskonzert in Neumark, Schumanns Gasthof. — Konzert des Mandolinen-Vereins im Tivoli. — Monatsversammlung der „M. R. G.". — Kammer-Lichtspiele: Die geheimnisvolle Goldinsel. — Modernes Theater: Tarzans neue Mission. — Casino: Großer Ball.

Sonnabend, 5. April.

Großes Frühjahrsvergnügen des Dilettanten-Vereins im Tivoli. — Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger: Appell und Monatsversammlung im Alten Dessauer. — Turnverein „Rothstein": Vierteljahrsversammlung im Casino. — Großes Extrakonzert mit Ball im Gasthaus Siebeck zu Frankleben. — Einweihungsball im Gasthaus zum kühlen Saalestrand in Kirch-Fährendorf. — Lichtspiele Leuna: Goliath Armstrong. — Stiftungsfest des Arbeiter-Radfahrer-Vereins „Frisch auf" in der Funkenburg. — Versammlung des Schwimmsport-Vereins. — Neu-Rössen: Wählerversammlung der V.S.P.D. in Tänzers Gasthof.

Wie wird das Wetter am Sonntag sein?

Wiederum ist ein Monat verflossen und er hat in seiner zweiten Hälfte wenigstens gezeigt, daß er warme Tage bringen kann, wenn er nur will. Denn an einem Tage wurden + 17 Grad C. im Schatten erreicht. Die Freude war jedoch nur von kurzer Dauer. Nun haben wir den April und das Aprilwetter ist berüchtigt. Und von dieser Seite hat sich der diesmalige April auch schon in den drei Tagen gezeigt. Heute, 3. April, erst Schnee, dann Regen, was will der Mensch in so kurzer Zeit mehr. Wir haben jetzt eine unangenehme Druckverteilung, hoher Druck über Westen und den südlichen Teil Nordeuropas und eine Depression im Süden, eine andere im NO. und eine neu vorrückende im NW. Die Witterung wird deshalb noch länger eine wesentliche Änderung nicht aufweisen und auch der Sonntag kühl sein und etwas Niederschläge und ziemlich starke Bewölkung bringen.

Wetterwarte.

V. W. am 5. 4. (Sonnabend): Meist trüb, kühl, Niederschläge. — 6. 4. (Sonntag): Wolkig, zeitweise aufheiternd, kühl, vielfach Nachtfrost, etwas Niederschläge.

§ **Lützen,** 3. April. Der Fabrikant Karl Schleif in Kötzschau hat die Genehmigung zur Errichtung einer Verzinkerei auf seinem an der Weißenfelserstraße in Lützen belegenen Grundstück nachgesucht. Nach einer Bekanntmachung der Polizeiverwaltung liegen Zeichnung und Beschreibung der Anlage im Rathause zur Einsicht aus. Etwaige Einwendungen können innerhalb 14 Tagen erhoben werden.

Die Konfirmanden von Zweimen.

1. Albert Kuckelt, 2. Otto Knoth, 3. Walter Jauch, 4. Herbert Fuhrmann, 5. Arno Naumann; 6. Anna Frost, Elly Kloppe, 8. Selma Pabst, 9. Marie Ossig, 10. Lotte Biermann, 11. Martha Quarch.

Lauchstädt und Schafstädt.

⊙ **Schafstädt,** 4. April. Im Gasthof „Zum goldenen Löwen" wird am Sonntag die Theatergesellschaft, Direktor Rich. Sacher, gastieren. Da sich selbige einer besonderen Beliebtheit beim Publikum erfreuen darf, wird ihr Kommen mit Freuden begrüßt werden. Es dürfte allen Besuchern auch bei diesem Stück „Der Bummelfritze", ein recht unterhaltender Abend geboten werden.

⊙ **Schafstädt,** 4. April. Die auf dem B.schen Grundstück außerhalb der Stadt gelegene Ziegelei, die schon längere Zeit außer Betrieb stand, ist nun käuflich zum Abbruch in den Besitz des Maurermeisters K. übergegangen. Es ist damit eine weitere Arbeitsmöglichkeit vorhanden, und dürfte verschiedenen Erwerbslosen Beschäftigung bieten, zumal mit dem Abbruch bereits begonnen wurde. Die Wohngebäude, die dort vorhanden, werden kaum dazu zählen, da die Wohnungsnot, trotz der schon regeren Bautätigkeit immerhin noch eine große ist. Wie verlautet, gestaltete sich die Aufrechterhaltung des Betriebes nicht rentabel genug, da die Tonzufuhr Umstände bereitete.

Eingesandt.

Hypothekengläubiger- und Sparerschutzverband für das Deutsche Reich.

Am 6. April finden im ganzen Reiche Kundgebungen der durch die 3. Steuernotverordnung Entrechteten statt. An alle Sparer, (Hypotheken- und Pfandbriefgläubiger, Inhaber von Industrie-, Kriegs-, Staats- und Kommunalanleihen, Sparkassengläubiger, Lebensversicherte usw.) ergeht der Ruf: Erscheint in Massen zu der am Sonntag, den 6. April vormittags 11 Uhr im Spiegelsaal des Wintergartens zu Halle stattfindenden öffentlichen Versammlung. Es werden sprechen: Rechtsanwalt und Notar Dr. Hirsch-Halle über das Thema: „Recht oder Unrecht?" und Rechtsanwalt Wüst-Halle über das Thema: „Was wir wollen und wie wir es zwingen!" Sparer, wacht auf und zeigt, daß ihr eure guten Rechte noch nicht „abgeschrieben" habt, sondern bereit seid, um sie zu kämpfen. Es geht ums Letzte! (Näheres siehe Anzeige.)

Volkswirtschaftliches.

Berliner Börse vom 3. April 1924.

Mitgeteilt von der Commerz- und Privatbank Merseburg, Markt 31.

Hapag	28,2	Görlitzer Waggon	5,25	**Freiverkehr.**	
Hansa Dampf.	11,25	Gothaer Waggon	8,3	Chem. Zeitz	8,75
Nordd. Lloyd	5,7	Hackethal	2,6	Teichgräber	2,75
Ver. Elbeschiff.	3,80	Hirsch Kupfer	33	Becker Stahl.	8,77
Commerzbank	5,—	Höchster Farbwerke	13,0	do. Kohle	9,25
Deutsche Bank	9.80	Ilse Bergbau	22,6	Grade Motoren	2,—
Darmst. u. Nationalb.	10,3	Köln Rottweiler	7,75	Ufa	7,29
Dresdner Bank	5.5	Nordd. Wolle	46,10	Kali Krügershall	7,5
Leipz. Credit (Adca	2,3	Rütgerswerke	14,3	Diamond shares	10,—
Wiener Bank	0,4	Rückforth Sprit	1,5	Dt. Wald u. Holz	[illegible],25
A. E.-G.	9,7	Rhein-Sprengstoff	5,6	Berlin-Halberstädter	0,50
Agfa	12,75	Sarotti	1,6	Lindner Auto	0,3
Badische Anilin	16,30	Schwartzkopf Masch.	13,75	Stahlwerk Krone	1,5
Daimler Motoren	4,6	Stöhr Kammgarn	76,—		
Deutsche Maschinen	6,8	Tecklenborg Schiff.	14,75		
Deutsche Kabel	1,6	Tritonwerke	3,5		
Dynamit Nobel	6,75	Wernshausen Kammg.	11,—		
Elektra Dresden	1,80	Zwickauer Masch.	2,2		
Fahlberg List	5,75				

(Alles in Billionen Prozent.)

Leipziger Börse vom 3. April 1924.

Mitgeteilt von der Commerz- und Privatbank Merseburg, Markt 31.

Mansfeld	9,3	Glauzig Zucker	18,25	Thüring. Gas	8,5
Hartmann S. Masch	5,8	Rositz Zucker	37,0	**Freiverkehr.**	
Kirchner u. Co.	21,—	Chromo Najork	2,1	Altenburg. Glas	12,5
Sondermann u. Stier	1,4	Cröllwitz Papier	9,5	Bauchwitz Pscherer	0,65
Wotan Werke	5,0	Altenburger Landkraft	1,4	Dermatoidwerke	4,05
Falkensteiner Gard	9,00	Hetzer Weimar	1,5	Kammg. Silberstraße	2,55
Kammgarn Gautzsch	3,2	Hupfeld	4,4	Leutke Piano	1,92
Textilose Claviez	10,1	Kunst Groß	2,75	Polack Gummi	1,95
Tränkner u. Würker	9,25	Ldkr. Leipz. (Kulkw.	7,2	Samsonia	0,10
Leipzig Riebeck	9,0	J. C. Richter	3,1	Seag	0,00
Wurzen K. (Krietzsch	2,7	Fritz Schulz jr.	26,5		

(Alles in Billionen Prozent.)

Leitung: Franz Rößner.
Verantwortlich: Dr. phil. Siegfried Berger für den politischen Teil, Kunst und Literatur; Franz Gomm für Provinz, Lokales, Volkswirtschaft, Vermischtes und Sport; Kurt Rößner für den Anzeigen- und Reklameteil, sämtlich in Merseburg.
Berliner Vertretung: Walter Aßmus, Berlin-Wilmersdorf, Laubacher Str. 35
Druck und Verlag der Firma Th. Rößner in Merseburg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319240404-15/fragment/page=0003

Besonders preiswertes Angebot:

Frische große Eier Stück 11 Pfg.
garant. reines Schweineschmalz Pfd. 72 Pfg.
feinst. Rauchfleisch Pfd. 95 Pfg.
feische Tafelmargarine Pfd. 52 Pfg.
Pfirsich-Margarine bester Butter-Ersatz Pfd. . . . . 90 Pfg.
Amerik. Milch Dose 60 Pfg.

A. Speiser,
Breite Str. 13. Breite Str. 13.

Salamander -Stiefel u. -Schuhe
in größter Auswahl!
Reichhaltiges Lager aller anderen Sorten Schuhe und Stiefel.
Markt 12 **R. Schmidt** Markt 12

Achtung! Ein großer Posten Achtung!
Apfelsinen
eingetroffen.
20 Stück 1 Mark
16 Stück 1 Mark
12 Stück 1 Mark
10 Stück 1 Mark
süße und Blut-Apfelsinen!!
en gros! en détail!
Paul Mittelbach
Sand 24. — Merseburg. — Tel. 688.

Von Sonnabend, den 5. April steht ein großer Transport pa. junge u. schwere, hochtrag.

Kühe und **Färsen**
sowie frischmilchende
Kühe mit Kälbern
u. sehr schöne sprungfähige **Zugbullen** in Merseburg preiswert zum Verkauf. gold. Hahn
Robert Amling Tel. 240.

Grabdenkmäler
Anarbeiten vorhand. Denkmäler :: Einschlagen von Inschriften pp.
in solider Ausführung bei billigster Preisberechnung.
Otto Bielig, Steinmetzmeister und Bildhauer.
Domstraße 10.

Achtung! Landfrauen! Achtung!
Sehr bequeme und dauerhafte
Schuhwaren!
Besonders preiswert: Spangenschuhe, Halbschuhe u. Feldstiefel
Prinzip: Ia Qualität, billige Berechnung!
Oelgrube 1 **P. Harnisch** Oelgrube 1

Schafwolle
und **Felle** kauft ständig zum Tagespr. Auch tausche sofort gegen gute Strickwolle. Hole auch ab. Porto wird vergütet.
F. Herrmann, Merseburg Gotthardstr. 22 im Hahn.

Stenotypistin
gesucht, die fließend stenographiert und Maschine schreibt.
Es kommt nur eine erste Kraft in Frage.
Angebote unter 254 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Kleine Anzeigen finden nachweisbar die beste Verbreitung im „Merseburger Korrespondent.“

Bill. Möbel
auf
Teilzahlung
Speisezimmer
Schlafzimmer
Küchen
Kleiderschränke
Vertikos
Kommoden
Bettstellen
Plüschsofas
Ruhebetten
sowie alle Arten **Einzelmöbel** zu ganz billig. Preisen!
A. Fuchs, a. S., Möbelhaus, Große Ulrichstr. 58, 1., 2., 3. Etage.
Kredit auch nach auswärts. — Anfragen Rückporto erbeten.

Jedes Quantum
Eier
kauft
Cafe Schwenke
Gotthardtstraße.

Wieder-Eröffnung.

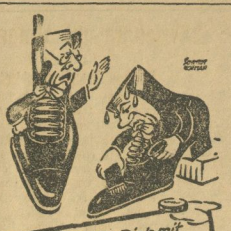
Einer geehrten Einwohnschaft von Beuna und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich **ab Sonnabend, den 5. April d. J.,** meine

Fleischerei

wieder eröffne.

Es wird mein Bestreben sein, stets einwandfreies Fleisch und gute Wurstwaren zum Verkauf zu bringen und bitte, mir das entgegengebrachte Wohlwollen und Vertrauen wieder übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Geyer, Fleischermeister,
Ober-Beuna.



Empfehle zu Sonnabend:
pa. fettes Mastrindfleisch von 80 ₰ an
Schweinefleisch . . . . . von 1 ℳ an
pa. Kalb- u. Hammelfleisch,
sowie **hausschl. Wurstwaren**
und **ff. warme Wurst.**
E. Baumann,
Fleischermeister, Gotthardtstraße.

Nur Wiederverkäufer
Ausnahme-Angebot
in
Zigarren, Zigaretten und Rauchtabaken
zu Original-Fabrikpreisen. Lagerbesuch lohnend. Verlangen Sie Preisliste oder Vertreterbesuch. (Postversand)
Herbert Flietner,
Tabakwaren-Großhandlung.
Halle-S. Forsterstr. 58. Fernruf 4517.

Kübler's Sweater-Anzüge!
Die denkbar best. Kleidung mit wertwollen hygienischen Eigenschaften. Vorzüglich für Kinder im Alter von 3 bis 12 Jahren.
Fabrik-Niederlage:
Loden- u. Sporthaus Hildebrandt
Merseburg, Kl. Ritterstr. 13.

Pelikan
Caramelbier
ist reich an Extrakt und Nährstoffen, wirkt nie berauschend oder ermüdend, ist allen, denen an der Erhaltung und planmäßigen Auffrischung der Kräfte gelegen ist, dringend zum täglichen Genuß zu empfehlen.
Man achte beim Einkauf auf die Schutzmarke
Pelikan!

Kaufe auf Kredit!
Herren-Anzüge, Sport-Anzüge, Burschen-Anzüge
Cutaways, Damm-Mäntel, Frühjahrsmäntel,
Herren-Hosen, Breeches-Hosen, Arbeits-Hosen
Damen-Mäntel, Kostüme, Kleider, Kostümröcke, Strickjacken, Sportwesten
Kleine Anzahlung, Wochenrate v. 1.— Mk.
Paul Sommer
Halle, Leipzigerstr. 14 1 Tr. gegenüb. Café Zorn

Neue **Dachrinnen**
und **Zinkdächer,**
auch Reparaturen derselben werden gewissenhaft ausgeführt
Carl Höser, Markt 8
Fernruf Nr. 622

Redegew. Frauen
und Hausfrauen zum Vertrieb und Verkauf eines neuen pat. hygien. Bedarfs Artikels, den jede Frau kauft, bei
hohem Verdienst
sofort gesucht. Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit unter A. O. 329 an Rudolf Mosse, Magdeburg.

Damenhaar
kg 6 Mk. kauft
Alfred Kluge, Bahnhofstraße 8.

Dr. Unblutigs Sprechstunden-Erlebnisse.
Unsrer heutigen Gesamtauflage liegt ein humoristischer Prospekt bei, auf den wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. Der allseitig beliebte Mitarbeiter der Kukirol-Fabrik in Groß-Salze, Dr. med. Unblutig, weist in 16 verschiedenen Versen auf die Vortrefflichkeit der Kukirol-Fabrikate hin. (Kukirol gegen Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen und Warzen und Kukirol-Fußbad gegen kalte und nasse Füße, Brennen, Wundlaufen u. Schweißgeruch.)
Die weltbekannten, in diesen Mitteilungen Fällen bewährten Kukirol-Fabrikate sind in jeder größern Apotheke und wirklichen Fachdrogerie zu haben.

Sport-Jacken
Seiden-Jumper
Strand-Jacken
Strick-Jacken
Schalk Oelgrube 13.

In einer Stunde vertilgen Sie unter Garantie Kopf-, Fig- und Kleider-
Läuse
f. Brut (Niss.), Flöhe bei Mensch und Tier, „Kampoda“ pat. gesch. Mitt. Wunden unschäd.
Ritter-Drogerie, Kleine Ritterstraße 9.

Selbständige
Ankerwickler
für Dreh- u. Gleichstrom-Motoren von Industrie-Werk sofort gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften unt. 252 an die Exped. d. Blattes erbet.

Für langjährig bewährten Ia Artikel vergibt Fabrik
General-Vertretung!
auf eigene Rechnung an tüchtige Herren. Sofortiger Verdienst. Keine Lizenzgebühr. Erforderlich 600—8000 M (je nach Bezirksgröße) für Warenlager O. unter „Vera“ an Invalidendank, Ann.-Exp. Augsburg.

Automobil-Schlosser,
nur perfekte, ältere Leute, stellen sofort ein
Gustav Engel Söhne.

Buchbinderarbeiten
fertigt schnellstens und billigst aus
Buchdruckerei Th. Rößner,
Merseburg, Kleine Ritterstraße 3.

Neue Kloset- und Bade-Einrichtungen
sowie
Reparaturen derselben werden gewissenhaft ausgeführt.
Carl Höser, Markt 8
Fernruf 622.

Empfehle noch
Bockfleisch 60-70 ₰
Sternberg Leunastr.

Schneiderin
(Weißnäherin)
empfiehlt sich
Frieda Liebusch,
Meuschauer Mühle.

Absatz-Ferkel
zu verkf. Dörstewitz 11.

---

11 kleine Gänse
zu verkaufen Meuschau 65.

---

1 fettes Schwein
(3 Ztr.) zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Junge Kaninchen
gibt ab
Annenstraße 4.

Billig! Billig!
Schuhwaren
in allen Sorten!
Herren-Arbeitsschnürstiefel von 7.75 an
Damen-Schnür- u. Spangensch. „ 6.80 „
Kinder-Kindl.-Schnürstiefel 23/24 von 3.30 „
kl. 25/26 4.00, 27/30 4.90, 31/35 5.90
Sonntagsstiefel
für Herren und Damen sowie dasselbe in braun und Lack, erstklassige Fabrikate, in reichster Auswahl zu haben bei
Richard Schmidt jr.
Seitenbeutel 3/5.

Musikhaus Alfred Becher
empfiehlt
Mandolinen Guitarren und Lauten
zum Wandern.
Reparaturen in eigener Werkstatt.

Schmerzgefühl oder klare Einsicht.

Ich setze voraus solche deutsche Zuhörer, welche nicht etwa mit allem, was sie sind, rein aufgehen in dem Gefühle des Schmerzes über den erlittenen Verlust, und in diesem Schmerze sich wohlgefallen und an ihrer Untröstlichkeit sich weiden, und durch dieses Gefühl sich abzufinden gedenken mit der an sie ergehenden Aufforderung zur Tat; sondern solche, die selbst über diesen gerechten Schmerz zu klarer Besonnenheit und Betrachtung sich schon erhoben haben, oder wenigstens fähig sind, sich dazu zu erheben. Ich kenne jenen Schmerz, ich habe ihn gefühlt wie einer, ich ehre ihn; die Dumpfheit, welche zufrieden ist, wenn sie Speise und Trank findet und kein körperlicher Schmerz ihr zugefügt wird, und für welche Ehre, Freiheit, Selbständigkeit leere Namen sind, ist seiner unfähig; aber auch er ist lediglich dazu da, um zu Besinnung, Entschluß und Tat uns anzuspornen; dieses Endzwecks verfehlend, beraubt er uns der Besinnung und aller uns noch übrig gebliebenen Kräfte, und vollendet so unser Elend; indem er noch überdies, als Zeugnis von unserer Trägheit und Feigheit, den sichtbaren Beweis gibt, daß wir unser Elend verdienen. Keineswegs aber gedenke ich Sie zu erheben über diesen Schmerz durch Vertröstungen auf eine Hilfe, die von außen her kommen solle, und durch Verweisungen auf allerlei mögliche Ereignisse und Veränderungen, die etwa die Zeit herbeiführen könne: denn, falls auch nicht diese Denkart, **die lieber in der wankenden Welt der Möglichkeiten schweifen, als auf das Notwendige sich heften** mag, und die ihre Rettung **lieber dem blinden Ungefähr, als sich selber verdanken will,** schon an sich von dem **sträflichsten Leichtsinne und der tiefsten Verachtung** seiner selbst zeugte, so wie sie es tut, so haben auch noch überdies alle Vertröstungen und Verweisungen dieser Art durchaus keine Anwendung auf unsere Tage. Es läßt sich der strenge Beweis führen, und wir werden ihn zu seiner Zeit führen, daß kein Mensch und kein Gott und keines von allen im Gebiete der Möglichkeit liegenden Ereignissen uns helfen kann, sondern daß allein wir selber uns helfen müssen, falls uns geholfen werden soll. Vielmehr werde ich Sie zu **erheben suchen, über den Schmerz durch klare Einsicht in unsere Lage, in unsere noch übrig gebliebene Kraft, in die Mittel unserer Rettung.** Ich werde darum allerdings einen gewissen Grad der Besinnung, eine gewisse Selbsttätigkeit und einige Aufopferung anmuten, und rechne darum auf Zuhörer, denen sich so viel anmuten läßt. Übrigens sind die Gegenstände dieser Anmutung insgesamt leicht und setzen ein größeres Maß von Kraft voraus, als man, wie ich glaube, unserem Zeitalter zutrauen kann.

(Aus: Fichtes „Reden an die deutsche Nation".)

Zeitglossen.

In der Urteilsbegründung im Hochverratsprozeß heißt es:

Auf theoretische Erörterungen kann sich das Gericht nicht einlassen. So wie die Befugnis zur Ausübung der Staatsgewalt nicht durch ihren rechtmäßigen Erwerb, sondern nur durch den tatsächlichen Besitz derselben bedingt ist, so schützt § 81 des Reichsstrafgesetzbuches die tatsächlich in Geltung befindliche Verfassung. Die Frage, ob **die Reichsverfassung** für Bayern auf gesetzmäßigem Wege zustande gekommen ist, ist deshalb belanglos; denn daß sie in Bayern alle die Jahre seit ihrer Entstehung in Geltung war, kann ernsthaft nicht bestritten werden. Im übrigen kann auch ihr Rechtsbestand und ihre Rechtsgeltung in Bayern mit Erfolg nicht angefochten werden. **Sie ist nicht das Werk der Revolutionäre von 1918, wie die Angeklagten meinen, sondern das Resultat einer Volksabstimmung, wie sie von Hitler verlangt wird. Denn die verfassunggebende Nationalversammlung war in Bayern und Reich von der Gesamtbevölkerung, der in den Verordnungen vom 12. und 30. November 1918 das weitestgehende Wahlrecht eingeräumt worden war, gewählt worden.**

*

Über die völkische Zersplitterung in Baden klagt eine deutschnationale Zuschrift an die Breisgauer Zeitung. Wir lesen da: „Die Zersplitterung im deutschvölkischen Lager schreit zum Himmel. Ein Führer nach dem andern sammelt ein Fähnlein um sich und führt es zum Kampfe, gegen wen? Gegen den nächsten Nachbar. Es entstanden die **Deutschsoziale Partei**, die **Nationalsozialistische Partei**, die **Deutschvölkische Freiheitspartei**, die **Völkisch-soziale Partei**, die **Großdeutsche Arbeiterpartei**, in Frankfurt entstand eine **Deutsche Partei** und in Baden haben wir neuerdings eine Deutsche Partei, die ein anderes Programm hat, als die Deutsche Partei, die in Frankfurt gegründet wurde. Kein Mensch kennt sich mehr aus, das quirlt und gärt durcheinander, der eine lehnt den anderen ab. Verblendet hat jeder Sektierer das Deutschtum für sich gepachtet, alle anderen sind „Judenknechte". Wenn der Wahltag kommt, werden weite Kreise, die zum Bewußtsein ihres Deutschtums erwacht waren, hoffnungslos zu Hause bleiben, und der ganze Zug nach rechts ist wirkungslos versiegt. Das wird der Erfolg sein. Es ist zum Heulen." — Wozu zu bemerken ist, daß die Deutschnationalen nicht nur in Baden Grund zum Heulen haben, denn anderswo ist die völkische Zersplitterung nicht geringer.

Aus dem Haushaltsplan des Landkeises Merseburg.

Der Haushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit 497 000 Mark ab, er bleibt somit hinter dem Etat für 1914, also dem letzten Voranschlage aus der Vorkriegszeit, der mit 525 400 M abschloß, zurück.

1. Vermögensverwaltung.

Einnahme 10 693 M, Ausgabe 28 255 M, Zuschuß 17 562 M.

In diesem Kapitel werden für **die Bildung eines Betriebsfonds 20 000 M** angefordert. Die Bildung eines Betriebsfonds ist unerläßlich angesichts der bestehenden Geldknappheit, die es unmöglich macht, kurzfristige Anleihen zur Bestreitung laufender Ausgaben aufzunehmen.

Zur Bildung eines **Kreishaus-Instandsetzungs- bezw. Erweiterungsfonds** sind 4000 M eingesetzt. Dazu bemerkt der Landrat in der Begründung seiner Vorlage:

Schon im Jahre 1914 hatte der Kreistag die **Notwendigkeit zur Erweiterung des Kreishauses** anerkannt und einen vollständigen Neubau beschlossen. Die Vorarbeiten hierzu waren damals schon so weit gediehen, daß namhafte Architekten zur Ausarbeitung des Projektes aufgefordert wurden und dieses auch vorlegten. Infolge des Krieges wurde die Angelegenheit nicht weiter verfolgt. Dem Bedürfnis zur Erweiterung der Büroräume wurde dadurch entsprochen, daß während des Krieges das Haus Kl. Ritterstraße 15 vom Kreis käuflich erworben und ein großer Teil der Büros hierin, sowie in dem schon vor dem Kriege dem Kreise gehörigen früher Rüoowschen Hause (Kl. Ritterstraße 17) untergebracht wurde. Für die Sparkasse wurden nach Kriegsschluß im eigentlichen Kreishaus bessere Räume durch Umbau geschaffen. Augenblicklich wäre sonach für die Unterbringung der Büros ausreichend gesorgt. Es bleibt aber zu berücksichtigen, daß die beiden, zu Wohnzwecken gebauten Gebäude (Kl. Ritterstraße 15 und 17) durch die jahrelange Benutzung als Bürohäuser stark gelitten haben und in absehbarer Zeit umfassende Erneuerungen vielleicht auch einen Erweiterungsbau notwendig machen. Für diesen Fall soll durch allmähliche Ansammlung der erforderlichen Baugelder vorgesorgt werden. Der angeforderte Betrag entspricht kaum der Hälfte des Betrages, der durch die Abtragung der Schulden auf den Kreisgrundstücken mit entwertetem Gelde erspart wird.

2. Allgemeine Verwaltung des Kreises.

Einnahme 26 669 M, Ausgabe 99 270 M, Zuschuß 72 601 M.

Der größte Betrag der Verwaltungskosten entfällt naturgemäß auf die Besoldung der Beamten, Angestellten und Kreisfürsorgerinnen. Die Einnahmen dieses Kapitels setzen sich aus dem Staatsbeitrag zur Durchführung der Kreisordnung, sowie aus anteilige Kostenerstattung vom Landrat usw. zusammen.

3. Amtsverwaltung.

Einnahme —, Ausgabe 3995 M, Zuschuß 3995 M.

Die Amtsbezirke erhalten ein Viertel der dem Kreise zufließenden Dotationen. Der Anteil der einzelnen Bezirke richtet sich nach der Einwohnerzahl. Der größte Amtsbezirk ist Frankleben mit 8595 Einwohnern.

4. Polizeiliche Angelegenheiten.

Einnahme 1000 M, Ausgabe 2000 M, Zuschuß 1000 M.

Die Ausgaben beziehen sich auf die Kosten der Feuerspritzenrevision und der Fernsprechanlagen und sonstigen Ausgaben für Landjäger. Die Einnahmen rekrutieren sich aus den Baupolizeigebühren.

5. Wohlfahrtspflege.

Einnahme 28 855 M, Ausgabe 210 093 M, Zuschuß 181 238 M.

Den breitesten Raum des Haushaltsplanes nehmen die sozialen Aufgaben der Kreisverwaltung ein. Die Gesundheitspflege erfordert einen Zuschuß von 37 186 M. Es ist wohl kein Gebiet menschlichen Leidens, auf dem nicht versucht wird, durch Bereitstellung von Geldmitteln die Gesundheit im Kreise Merseburg zu festigen und Krankheiten zu bekämpfen. Schulgesundheitspflege, Schulzahnpflege, Hebammenpflege, Desinfektionswesen, Lungenfürsorge, Säuglingsfürsorge, Krüppelfürsorge, Schwestern- und Landpflegerinnenwesen, Unterbringung schwacher Kinder in Erholungsstätten usw. usw. finden Berücksichtigung. Zur Bekämpfung der im Kreise herrschenden Typhusepidemie sind 3000 M angesetzt. — Für die Jugendpflege ist ein Zuschuß von 1632 M nötig. — Für die Wirtschaftspflege sind 1400 M für die Unterhaltung der Wanderarbeitsstätte in Merseburg und einer Wanderhaushaltsschule eingesetzt. — Für die Sozialrentnerfürsorge sind 40 000 M, die Kleinrentnerfürsorge 50 000 M vorgesehen. — Unter Kriegsfürsorge ist eine Anforderung von 50 000 M zur Unterstützung notleidender Kreiseingesessener eingesetzt. Das erscheint notwendig, da die schlechte wirtschaftliche Notlage viele Einwohner in bittere Not gebracht hat, die manche Gemeinde aus eigenen Mitteln nicht zu lindern vermag.

6. Landwirtschaft, Handel und Industrie.

Einnahme 180 M, Ausgabe 3060 M. Zuschuß 2880 M.

Bei den Ausgaben dominieren Beihilfen für die Landwirtschaftliche Winterschule in Merseburg und sonstige Beiträge für Körungen, zur Förderung des Obstbaues usw.

7. Verkehrswesen.

Einnahme —, Ausgabe 34 800 M, Zuschuß 34 800 M.

Für den Wegebaufonds zur Förderung des Wegebaues durch die Gemeinden sind 30 000 M eingesetzt. An der Ausbesserung der Gemeindewege ist während des Krieges so gut wie gar nichts getan. Es erscheint dringend notwendig, mit größeren Ausbesserungen auch hier wieder zu beginnen, um das Straßennetz wieder auf beachtliche Höhe zu bringen.

8. Steuern.

Einnahme 429 532 M, Ausgabe 112 300 M.

In der Begründung dieses Punktes führt der Landrat u. a. aus, daß das Finanzausgleichsgesetz eine wesentliche Besserstellung der Gemeinden und Gemeindeverbände hinsichtlich der

Zuteilung von Reichssteueranteilen

gebracht hat. Der Verteilungsschlüssel wird jetzt unter Zugrundelegung des Aufkommens im abgelaufenen Kalenderjahr alljährlich neu geregelt. Dadurch wird erreicht, daß die Gemeinden und Gemeindeverbände ihren Steueranteil nach ihren wirklichen Steuerleistungen zugemessen erhalten. Neu für den Kreis ist die Beteiligung an der Umsatzsteuer. Auch die Verteilung der Grunderwerbsteuer ist neu geregelt. Der Kreis rechnet mit einer Zuteilung aus der Einkommensteuer mit 101 807 M, Körperschaftssteuer 18 369 M, Umsatzsteuer 48 947 M, Grunderwerbsteuer 11 000 M.

Direkte Kreissteuern.

Der als Kreisabgabe (Umlage auf die Realsteuern sowie Reichseinkommensteueranteile und Körperschaftssteueranteile der Gemeinden) zu erhebende Betrag ist auf 102 300 M ermittelt. 1914 betrugen die Kreisabgaben 308 226,10 M, von denen 168 424 M auf Realsteuern umgelegt werden mußten. Die Grundbeträge der Realsteuern, auf welche die Abgabe umzulegen ist, stehen z. Zt. noch nicht fest, da die Katasterämter augenblicklich mit der Umänderung der Veranlagung zur Grundvermögensteuer noch beschäftigt sind und auch die Gewerbesteuerveranlagung noch nicht möglich ist. Infolgedessen kann die prozentuale Belastung der Grundvermögensteuer und der Gewerbesteuer z. Zt. noch nicht angegeben werden. Sie wird sich jedoch, wie aus den vorstehenden Zahlen ersichtlich, niedriger stellen als 1914.

Indirekte Kreissteuern.

Der Ertrag der Hundesteuer ist auf 48 000 M, der Jagdsteuer auf 8000 M und der Vergnügungssteuer in den Gutsbezirken auf 300 M geschätzt.

Sonstige Steuern und Gebühren.

Bei der Berechnung der Mietzinssteuer, die mit 90 000 M eingestellt ist, scheint der Kreis sehr optimistisch zu sein. In der Begründung heißt es: Die Mietzinssteuer ist durch die 3. Steuernotverordnung eingeführt, über ihre Höhe haben die Länder Beschluß zu fassen. Es sollen daraus die Kosten für die Aufgaben der Wohlfahrtspflege (Fürsorge für Sozial- und Kleinrentner, Kriegsbeschädigte, Minderjährige, Wochen- und Flüchtlingsfürsorge) bestritten werden. Ein Teil soll außerdem zur Förderung des Wohnungsbaues Verwendung finden. Wie weit die Kreise an der Erfüllung dieser Aufgabe beteiligt werden, hat der Staat zu bestimmen. Da augenblicklich die erforderlichen Bestimmungen noch nicht eingegangen sind, kann der Ertrag der Steuer nur geschätzt werden. Es ist angenommen worden, daß sie mindestens die im Etat eingesetzten Kosten für Sozial- und Kleinrentner decken muß.

Sonderhaushaltspläne

regeln die Verwaltung des Elsterfloßgrabenfonds, des Wegebaufonds, des Brückenbaufonds und der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge.

Gm.

Das Deutschtum im Auslande.

Von der deutschen Einwanderung in Brasilien.

Nach den Ermittelungen des Siedlungsamtes sind im **Jahre 1923** im **Hafen von Rio de Janeiro** 39 627 **Einwanderer, d. h. Schiffs**passagiere 2. und 3. Klasse gelandet. Darunter waren 4423 **Deutsche**, 739 Österreicher und 384 Schweizer. Die Zahl der **deutschen Einwanderer** in Brasilien wird nur durch die der **Portugiesen übertroffen**, von denen 20 535, also etwas mehr als die **Hälfte der Gesamteinwanderung**, in das Land kamen; von den übrigen **Nationalitäten** sind die 3702 Italiener und 1465 Spanier zu erwähnen.

Wie die „Deutsche Zeitung von Sao Paulo" berichtet, **treffen** zahlreiche deutsche Auswanderer aller Berufsklassen in **Santos ein**. Leider soll aber diejenige Klasse, welche man im Lande **am meisten** herbeisehnt, nämlich Landwirte und ländliche Arbeiter, **am wenigsten** vertreten sein. Die meisten Einwanderer sind mittellos — **oder** ihre Barmittel reichen nur wenige Tage aus, so daß der **Hilfsverein** Sao Paulo ständig von ihnen bestürmt wird, jedoch **leider** in den meisten Fällen nicht helfen kann, da seine Mittel nur **knapp** sind. Daher hat sich der Verein mit der Sociedade Paulista de Agricultura in Verbindung gesetzt, um die **Einwanderer nach Möglichkeit** auf Fazenden unterzubringen. **Neue deutsche Einwanderer** in Sao Paulo werden also damit rechnen müssen, als **Pflanzungsarbeiter** beschäftigt zu werden, wenn sie nicht **monatelang stellenlos** umherirren wollen.

Die Rothersteins.

Roman von Erich Ebenstein.

7. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Trotzdem war sie Magelone dankbar, daß sie bei ihr im Fürstenhause bleiben konnte. In Grafenegg fühlte sie sich noch viel verlassener. Wären nicht Rainers und Karolas Kinder gewesen, die sich innig an sie geschlossen hatten und mit denen sie sich meist in einem Winkel des Parkes verkroch, um ihnen Märchen zu erzählen, Do wäre noch seltener zu bewegen gewesen, Magelone dahin zu begleiten. Der Fürst war nur bei den Mahlzeiten sichtbar, wo es dann nie an kleinen Reibereien zwischen Anneliese, Hertha und Magelone fehlte, so daß sie sich selbst in grämliches Schweigen hüllte.

Rainer, der nur Sinn für seine Münzensammlung hatte, seit er nicht mehr reiten konnte, schwieg gleichfalls. Anneliese und Rüdiger — wenn der überhaupt bei Tisch erschien — nahmen keine Notiz von ihr, und die Gräfin sprach mit Do nie über etwas anderes als über das Kloster St. Agnes, dessen Schönheit und Frieden sie nicht beredt genug preisen konnte. Aber gerade davon nahm Do wenig Interesse. Sie war einmal mit der Gräfin hingefahren, um der Aebtissin vorgestellt zu werden, fand es im stillen unaussprechlich langweilig und bedauerte die armen Nonnen, die dort leben mußten.

Die einzige Hoffnung, die Do aufrecht erhielt, war, daß Rüdiger doch endlich Zeit finden werde, nach Monrepos zu fahren und ihr dann erlauben würde, dorthin zurückzukehren.

An all dies dachte sie nun, während sie stumm neben Magelone hinschritt. Da machte diese plötzlich eine lebhafte Bewegung. Auf der Straße war ein Wagen in Sicht gekommen, der sich als die Equipage aus „Wilhelminenruhe" entpuppte. Eine einzelne junge Dame von stolzem selbstbewußten Aussehen saß darin.

„Edith!" rief Magelone wie elektrisiert, und ihr Gesicht strahlte plötzlich. Gottlob, sie ist schon zurück! „Bitte, laß uns ein wenig allein", wandte sie sich hastig an Do. „Edith ist meine beste Freundin und wir haben einander so viel zu sagen! Du kannst ja einstweilen einen Strauß Wiesenblumen pflücken. Nachher rufe ich Dich schon, um dich mit ihr bekannt zu machen."

Damit wandte sie sich der Straße zu, auf der die Equipage mittlerweile angehalten hatte.

Im nächsten Augenblicke lagen die Freundinnen sich in den Armen.

„Ich wollte eben zu dir", sagte Edith, „obwohl uns Papa verboten hat, Grafenegg oder Fürstenhaus zu betreten, denn er ist wütend auf deinen Schwiegervater. Aber daran kehre ich mich natürlich nicht. Ich lasse mich überhaupt nie in meiner Freiheit beschränken."

„Und ich bin froh, daß du wieder da bist! Es ist zu abscheulich hier, ohne dich. Bei uns gibt es nun zu allem Aerger und Streit noch andere unangenehme Dinge seit Rüdigers Heimkehr, von denen ich dir später erzählen werde. Du hast keine Ahnung, Edith, wie unerträglich ich zuweilen darunter leide. Und immer eine freundliche Miene dabei heucheln müssen?!"

„Dann tu's doch nicht!"

„Ach, das sagst du — du, die du unabhängig bist! Aber ich!"

„Bah, man muß immer den Mut zu seiner Ueberzeugung haben. Ohne Krach habe ich mir meine Unabhängigkeit auch nicht erkämpft. Du weißt ja, Mamas Ansichten über junge Mädchen wurzeln noch in der Biedermeierzeit. Aber ich weiß, du bist ein feiger Hase — na, beruhige dich nur, wir werden schon etwas ausfindig machen, um dir zu helfen".

Mehr hörte Do nicht. Sie hatte sich gehorsam daran gemacht, einen Blumenstrauß zu pflücken und entfernte sich immer weiter, um die Damen nicht zu stören.

Erst lange nachher wurde sie gerufen, um Fräulein Ruhland vorgestellt zu werden.

6. Kapitel.

Einige Tage später erklärte Magelone mit bekümmerter Miene und taubensanfter Stimme, daß ihre Tante Ulrike, die als Stiftsdame in Wien lebte, erkrankt sei und sich nach ihrem Besuch sehne. Es bliebe also wohl nichts anderes übrig, als hinzufahren.

Anneliese wechselte die Farbe. Ihr Instinkt witterte irgend eine Absicht, die mit Graf Wendloh zusammenhing.

Denn als Wendloh am letzten Sonntag in Begleitung mehrerer Kameraden dagewesen war, hatte er sich auffällig viel mit Magelone beschäftigt, und Anneliese hatte zufällig gehört, wie dabei vom Kaisergarten im Prater die Rede gewesen war. Dabei hatte Wendloh gesagt:

„Das müssen Sie sich ansehen, Gräfin. Was die Brüder Stone leisten ist phänomenal. Auch ist der ganze, neu umgestaltete Vergnügungspark sehenswert. Kommen Sie nur bald und ich pränumeriere mich dann, den Führer zu machen."

„Was fällt Ihnen ein!" hatte Magelone lachend erwidert. „Ich bin doch in Trauer."

Mehr konnte Anneliese nicht verstehen, denn die beiden entfernten sich aus ihrer Nähe.

Aber es war ihr genug, um sie mit Mißtrauen gegen diese plötzliche Wiener Reise zu erfüllen.

„Du nimmst doch gewiß Dorothea als Begleitung mit?" fragte sie nun.

„Dorothea? Nein! Wozu? Es würde die Reise unnötig verteuern und wir müssen jetzt ja sparen, nicht wahr, Rüdiger?"

Er nickte ihr freundlich zu.

„Gewiß, liebe Magelone."

„Uebrigens", fuhr Magelone fort, „wohne ich ja auch bei Tante Ulrike im Damenstift und könnte dorthin nicht gut einen Gast mitbringen."

Annelieses Mißtrauen beruhigte sich etwas bei dieser Erklärung. Man sprach noch eine Weile über die Reise, dann hob der Fürst die Tafel auf, und Magelone wollte nach Fürstenhaus zurück, da „die arme kleine Do allein ist. Sie schreibt nämlich wieder einmal einen endlosen Brief an die Wirtschafterin in Monrepos und wollte deshalb nicht mitkommen", erklärte sie.

„Sollte Dorothea nicht während deiner Abwesenheit zu uns nach Grafenegg übersiedeln?" meinte die Gräfin.

Aber Anneliese fiel sofort ein: „Wozu denn? Magelone bleibt ja nur ein paar Tage weg, wie sie sagt, und es fehlt Dorothea im Fürstenhaus an nichts."

Auch Magelone war dieser Ansicht, besonders da sie wußte, wie ungern Do nach Grafenegg gegangen wäre.

Auf dem Heimweg holte sie plötzlich Rüdiger ein. Er war etwas befangen und sprach anfangs von allerlei gleichmütigen Dingen, bis er plötzlich hastig sagte:

„Ich wollte dich fragen, liebe Magelone, ob es dir unlieb wäre, wenn wir die Fahrt nach Wien gemeinsam machten? Ich wollte nächste Woche ohnehin hin, da ich einige neue Maschinen ankaufen muß. Nun könnte ich, wenn es dir recht wäre, aber ebenso gut schon jetzt fahren."

Dieser unerwartete Vorschlag kam Magelone natürlich gar nicht gelegen. Erstens war es dann unmöglich, mit Edith Ruhland zu fahren und sich, wie sie beide vorgehabt hatten, zu amüsieren. Zweitens war es sehr fraglich, ob sie ihre Pläne in Bezug auf das Gelddarlehen dann würde in aller Ruhe ausführen können.

Andererseits: welche Aussicht, sich Rüdiger dadurch **näher zu** bringen, ihn vielleicht dauernd zu erobern!? **Rüdiger, der nun der allmächtige Herr hier war und — vielleicht doch eine glänzende Zukunft bedeutete . . .**

Sie lächelte also liebenswürdig und erfreut.

„Aber natürlich ist es mir recht. Wie reizend, daß ich nun nicht allein zu fahren brauche! Welcher Tag würde dir passen, lieber Rüdiger?"

„Ich richte mich ganz nach dir."

„Dann sagen wir also — übermorgen."

„Schön. Wir fahren gleich mit dem Frühzug, nicht wahr?"

„Ja. Kommst du vorher noch einmal zu uns, um Dorothea zu sehen?"

„Schwerlich. Ich habe jetzt alle Hände voll Arbeit in der Wirtschaft. Und da ich immerhin einige Tage in Wien werde bleiben müssen, möchte ich keine Minute unnütz versäumen."

„Gut. Dann also auf Wiedersehen, übermorgen früh." —

Do war glücklich, endlich einmal wieder Herrin ihrer Zeit zu sein. Die wohlgepflegten Promenadenwege, auf denen Magelone immer spazieren ging, waren gar nicht nach ihrem Geschmack, und sie sehnte sich schon lange einmal nach einem richtigen Spaziergang durch Wiesen und Wald. Besonders lockte sie die Ruine Grausenegg und dahin wollte sie nun nach Magelones Abreise gleich gehen.

Aber gerade, als sie sich auf den Weg machte, kam Hertha.

(Fortsetzung folgt.)

Haare um Haare

verlieren Sie, wenn Sie Ihr Haar noch weiter mit Seife oder den veralteten, sodahaltigen Pulvern mißhandeln. Das gesunde, kräftige, üppige, seidenglänzende Haar — wie Sie es sich wünschen — gibt Ihnen einzig und allein der regelmäßige Gebrauch und der herrliche Schaum des millionenfach bewährten, sodafreien

KOMBELLA-SHAMPOON

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319240404-15/fragment/page=0005

Der Parteitag der Deutschen Volkspartei im Spiegel der Deutschen Presse.

Die Nationalliberale Correspondenz schreibt:

In der Presse aller Parteien kommt die Bedeutung des Parteitages der Deutschen Volkspartei in Hannover durch ausführliche Berichte und Besprechungen zum Ausdruck. Die „Zeit" sieht in dem letzten Parteitage den besten von allen. Man spürte in allem, was gesagt wurde, den Herzschlag der Partei. **Die Akten über die Sondervereinigung sind auf ihm geschlossen worden.** Die „Kölnische Zeitung" stellt die Einigkeit im Grundsatz fest. Eine klare Richtlinie und eine geschlossene Frontlinie ist eingeleitet. Es gibt keine Meinungsverschiedenheiten in den Grundfragen der Politik, auch keine Unterschiede in der Auffassung vom Nationalen noch in der Auffassung vom Marxismus. Der Mannheimer Generalanzeiger bezeichnet Stresemanns Rede als die eines wahren Staatsmannes, der frei von jeder einseitigen Parteipolitik nur große Gedanken behandelt hätte. Auf eine kurze Formel gebracht: Die inneren Familienzwistigkeiten sind beigelegt, Stresemann ist das anerkannte und durch nichts gefährdete geistige Haupt der Partei, die nunmehr geschlossen den Wahlkampf aufnehmen kann. Der „Hamburgische Korrespondent" faßt zusamen: In Stresemanns politisch und rednerisch gewaltigen Rede fand die D.V.P. ihre große gemeinschaftliche Linie wieder, die sie ja innerlich nie verlassen hat. Sie war und bleibt vielleicht die einzige Partei in Deutschland, die Gefühl und Verstand, die das Mögliche und Erhoffte, die das Reale und das Ideelle zu einer großen Synthese miteinander verbindet, und dies ist das Nationale. Die „Dtsch. Allg. Ztg." berichtet, daß sich der Tag in Versöhnlichkeit und Friedensstimmung neigte. Die „Voss. Zeitung" berichtet unter der Überschrift „Stresemanns Sieg" über den Parteitag. Sie kann sich nicht die Anschauung zu eigen machen, die in der linksstehenden Presse vertreten wurde, daß Stresemann wieder einmal umgefallen sei. Er ist in Deutschland vielleicht heute der einzige Politiker, der ohne demagogische Mittel eine Versammlung in seinen Bann zu ziehen weiß. Selbst die „Kreuzzeitung" gibt zu, daß Dr. Stresemann wieder einmal außenpolitisch gut gesprochen habe. Er hat nationale Töne gefunden und nationale außenpolitische Zielpunkte aufgestellt, denen man nur zustimmen könne. Daß das Blatt restlos mit dem Parteitag zufrieden sein könne, wird man allerdings nicht verlangen. Die „Deutsche Zeitung" regt sich darüber auf, daß Kanzler und Außenminister sich von Berlin entfernen, um Wahlreden zu halten. Auch sonst hat dieses Blatt nur Spott und Hohn für den Parteitag und den beschlossenen Wahlaufruf.

Zum Schluß zwei Urteile vom Ort der Tagung selber. Der „Hannoversche Kurier" weist darauf hin, daß die Deutsche Volkspartei, wie es für eine selbstbewußte Partei nur zu natürlich ist, deutliche Grenzen zog nach rechts und nach links, daß sie es aber klüglich unterlassen hat, Mauern zu errichten, die gar nicht überstiegen werden können. Der „Hannoversche Anzeiger" urteilt als unparteiischer Zeuge: „Es war ein gewaltiges Sichten und Klären und ein ebenso großartiges Gemeinsamkeitserlebnis, was sich abspielte, und wenn man als Unparteiischer die Dinge betrachtet hat, so kann und muß man nur wünschen, daß in allen deutschen Parteien dieser Geist edler Sachlichkeit und erhabener phrasenloser Begeisterung vorwaltet. So lange eine solche Politik in Deutschland am Werke ist, wie sie sich auf diesem Parteitage offenbart hat, so lange sich zu so glücklicher Ehe die Überlieferung mit dem Fortschritt zusammenfindet, kann man wahrhaftig an Deutschlands Zukunft glauben. Man möchte aber dann auch wünschen, daß die weitesten Kreise unseres Volkes nur solche Parteien wählen, in denen ein solcher Geist der Sachlichkeit, der Versöhnlichkeit und der ehrlichen nationalen Begeisterung lebendig ist."

Poincare hetzt weiter.

Paris, 3. April. (T.U.) Ponicaré betonte gestern in der Kammer unter deutlicher Anspielung auf die Berufung Loucheurs in sein Kabinett, er habe im Hinblick auf die bevorstehenden Sachverständigenberichte es für angebracht gehalten, Persönlichkeiten, die an den Verhandlungen 1919/21 teilnahmen, zu Rate zu ziehen. Macdonald, dessen freundschaftliche und loyale Gefühle Poincaré in seiner Ansprache unterstrich, habe erklärt, daß die Sicherung Frankreichs nach der Lösung des Reparationsproblems ganz geregelt werden könne. Voraussetzung sei dafür, daß die Verbündeten einmütig zu Werke gingen. Der Ministerpräsident wandte sich dann gegen eine von Lloyd George aufgestellte Behauptung, wonach er für eine unbegrenzte Besetzung des linken Rheinufers eingetreten sei. Er wünschte lediglich die Fortdauer der Okkupation bis zur Bezahlung der Reparationen. Wir haben nur eine zeitlich begrenzte Okkupation durchsetzen können. Wir werden wahrscheinlich im Einverständnis mit England positive und für Frankreich ausreichende Garantien erstreben müssen. Redner kritisierte dann eine gestrige Bemerkung von dem Abgeordneten Forgart, wonach Frankreich an dem Wiedererwachen des deutschen Nationalismus mit schuld sei. Zu welchem Augenblick habe Deutschland seine Pflichten erfüllen wollen? Poincaré erinnerte an die Ermordung Rathenaus, die unter dem Beifall von zahlreichen Deutschen erfolgt sei. Andererseits habe Stresemann in einer Ansprache kürzlich Ludendorff gefeiert. Zum Schluß sagte Poincaré, die deutschen Minister verstehen bereits jetzt, die Schlußfolgerungen der Sachverständigen zu entkräften. Sie wünschen, Deutschland von der Verantwortlichkeit an dem Kriege freizumachen und tun damit den Ländern, die während des Krieges an unsere Seite traten, einen Schimpf an.

Merseburg im Sommerfahrplan

Die tragische Verkehrslage unserer Vaterstadt drängt sich bei jeder Betrachtung des Fahrplans von neuem auf. So bringen uns einige wenige Minuten in dem Sommerfahrplan-Entwurf der Hallischen Reichsbahndirektion um wertvolle Anschlüsse im Fernverkehr.

Die Aufstellung des Fahrplanes wird nach großen Gesichtspunkten geleitet und sie ist infolge der Rivalität, die naturgemäß zwischen den Großstädten Halle und Leipzig besteht, besonders schwierig. Alle Durchgangszüge, die vom Süden und Westen über Weißenfels kommen und über Halle nach Berlin weitergeleitet werden, müssen einen Anschlußzug nach Leipzig bringen. Das gleiche gilt für Züge, die von Berlin über Halle nach dem Süden gehen. Zur Gewinnung des Anschlusses halten die meisten D-Züge in Corbetha oder Weißenfels, dadurch ist es nicht möglich, den Zug auch zwischen Halle und Corbetha halten zu lassen und wir kommen, nachdem wir aber auch darum noch kämpfen mußten, nur noch als Haltestelle für zwei D-Züge in Frage, die eine einmalige Schnellzugverbindung von und nach Berlin sicherstellen. Wir würden uns leichter damit abfinden, wenn durch den Personenzugverkehr gute Anschlußmöglichkeiten an den Durchgangsverkehr geschaffen werden könnten. Aber daran hapert es sehr. **Die kurzsichtige Verkehrspolitik früherer Jahrzehnte, die uns trotz einer ehemals günstigen Lage und Bedeutung als Sitz hoher Behörden um die besten Entfaltungsmöglichkeiten gebracht hat, rächt sich heute furchtbar.**

Eine zusammenfassende zahlenmäßige Uebersicht kann naturgemäß erst gegeben werden, wenn die Entwürfe für die anschließenden Bezirke Magdeburg und Erfurt vorliegen.

Nach dem ersten Entwurf des Sommerfahrplans weist die Strecke

Berlin—Halle—Thüringen

die Einlegung weiterer Schnellzugspaare auf, während die Verschiebungen in der Zuglage der Personenzüge nur geringfügig sind.

Neu eingelegt sind

vom 1. Juni bis 30. September:

D 32 Berlin ab 7.50 vorm. — Halle an 10.16, ab 10,22 nach Thüringen.

D 33 von Thüringen — Corbetha ab 7.39 nachm. — Halle an 8.02, ab 8.08 — Berlin an 10.32 abends.

Bis auf weiteres:

D 70 (Schlafwagenzug) Berlin ab 7.25 abends — Halle an 9.59, ab 10.05 abends nach München.

D 71 (Schlafwagenzug) von München — Halle an 4.34, ab 4,42 vorm. — Berlin an 7.30 vorm.

Vom 15. Juni bis 31. August:

D 92 Berlin ab 7,45 nachm. — Halle an 10.19, ab 10,25 abends nach Thüringen.

D 91 von Thüringen — Halle an 3,50, ab 3,56 früh — Berlin an 6.45 vorm.

Geänderte Verkehrslage erhalten:

D 38 Berlin ab 6.40 abends (bisher 5.40) — Halle an 9,10, ab 9.16 abends (bisher 8.19, 8,25) nach Stuttgart.

D 238 (Schlafwagenzug) Berlin ab 8,04 abends (bisher 6,50) — Halle an 10,38, ab 10.44 abends (bisher 9,17, 9,23).

D 237 (Schlafwagenzug) von Stuttgart — Halle an 5,06, ab 5,12 früh (bisher 6.42, 6.48) — Berlin an 8:00 vorm. (bisher 9.18).

D 37 von Stuttgart — Halle an 6,42, ab 6,46 (bisher 6,28, 6.34) — Berlin an 9.18 vorm. (bisher 9,08).

Personenzug 806 wird ab Halle 10 Minuten später gelegt auf 6,30 Uhr abends. Anschlußverbesserungen bringt diese Verlegung nicht.

Personenzug 8226 bekommt auf Bahnhof Leuna längeren Aufenthalt, um den D-Zug 38 durchzulassen und fährt in Corbetha zwei Minuten später ein, nachdem der D-Zug nach 5 Minuten Aufenthalt diese Station verlassen hat. — Zu D 38 Berlin—Stuttgart haben wir eine Anschlußmöglichkeit auch über Halle nicht.

Personenzug 808 Halle ab 9,50 abends (bisher 10,12) — Merseburg an 10.09, ab 10,10 (bisher 10,32, 10,34) nach Weißenfels—Erfurt. Die Früherlegung des Zuges um 22 Minuten kostet uns den Anschluß an den Zug 453 aus Magdeburg an Halle 10,00. Pz. 808 bleibt gleichfalls in Leuna liegen und trifft dadurch 1 Minute nach dem D-Zug D 2 Berlin—Frankfurt in Weißenfels ein, kommt als Anschlußzug somit nicht in Frage.

Merseburg—Lauchstädt—Schafstädt.

Für die Sommermonate Juni bis September einschl. verkehren zwei Sonntagszüge und zwar ab Merseburg 1,40 mittags und 10,45 abends. Die Gegenzüge treffen um 12,58 mittags und 9,15 abends hier ein.

Halle—Leipzig.

Neu eingelegt:

Eilzug 133 Halle ab 10.36 vorm. — Leipzig an 11.17 (Anschluß Merseburg ab 9,53).

D 83 Halle ab 12.51 mittags — Leipzig an 1,29. (Kein Anschluß von Merseburg).

D 84 Leipzig ab 4,41 — Halle an 5,25. (Anschluß nach Merseburg nach einstündiger Wartezeit).

Eilzug 134 Leipzig ab 6,55 — Halle an 7,35. (Kein Anschluß nach Merseburg.)

Corbetha—Leipzig.

Neu eingelegt:

Sonntagszug 875 Corbetha ab 9,20 abends — Leipzig an 10,21. (Kein Anschluß von Merseburg).

Zug 862 ab 1. Juni auch Sonntags, Leipzig ab 5,20 früh — Corbetha an 6,37 (Anschluß an Merseburg 7,17).

Aenderung in der Zuglage:

Eilzug 4 ab Leipzig 11,06 (bisher 10,20) — Dürrenberg an 11.41 — Weißenfels 11,58.

Zug 872 Leipzig ab 8,20 abends (bisher 7,27) — Corbetha an 9,34 (an Merseburg 10,39).

Halle—Sangerhausen.

Neu eingelegt:

D 106 Halle ab 1,35 mittags — Sangerhausen an 2,42 (Anschluß ab Merseburg 1,07).

Sonntagszug 594 (beschleunigt) Halle ab 6,10 vorm. — Sangerhausen an 7,25 (Anschluß ab Merseburg 5,41 vorm.)

D 105 Sangerhausen ab 1,40 mittags — Halle an 2,42. (Kein Anschluß nach Merseburg).

Sonntagszug 593 (beschleunigt) Sangerhausen ab 8,55 abends — Halle an 10,23. (Anschluß ab Halle 11,40 abends).

Änderung der Zuglage:

Personenzug 571 Halle an 10,14 vormittags (bisher 10,36). Dadurch Anschluß nach Merseburg Halle ab 10,28.

Personenzug 573 Halle an 1,18 mittags (bisher 1,28). Anschluß an Zug 338 ab Halle 1,15 nach Merseburg leider nicht erreicht.

Halle—Cottbus.

Neu eingelegt:

D 105 Halle ab 2,52 mittags (Anschluß Merseburg ab bereits 1,07).

D 106 Halle an 12,45 mittags (Anschluß ab Halle 1,15).

Personenzug 498 Halle an 6,02 nachm. (Anschluß ab Halle 6,30).

Geändert:

Das Eilzugpaar 101/104 ist in ein beschleunigtes Personenzugpaar 521/522 mit 2. bis 4. Klasse-Wagen umgewandelt. Die Fahrzeit ist trotzdem nur um 9 bezw. 13 Minuten länger.

Personenzug 521 (beschl.) ab Halle 7.03 vorm. (Merseburg ab 5,41).

Personenzug 522 (beschl.) an Halle 10.35 abends (ab Halle 11,40).

Personenzug 503 fährt Halle ab 11,05 (bisher 1,26). Anschluß 9,53 ab Merseburg.

Die Erschwerung der Auslandsreisen.

Berlin, 4. April. (T.U.) Halbamtlich wird mitgeteilt: Auf Vorschlag des Reichskabinetts hat sich der Reichspräsident entschlossen, Maßnahmen zu ergreifen, um den Reiseverkehr Deutscher ins Ausland, soweit er nicht im Interesse der Gesamtheit des Volkes notwendig ist, nach aller Möglichkeit einzudämmen. Es ist deshalb die Vorschrift des

Bargeldausfuhrverbots,

wonach nicht mehr als zehn englische Pfund gleich 200 Goldmark in deutschem Gelde ausgeführt werden können, mit Wirkung vom 7. April ab auch auf den Reiseverkehr ausgedehnt. Die Gesamtbegrenzung des mitzunehmenden Geldes auf 500 Goldmark bleibt bestehen, doch muß der Reisende sich die anderen 300 Goldmark, die nur in ausländischem Gelde mitgenommen werden dürfen, nach den in Deutschland gültigen Vorschriften bereits in Deutschland verschaffen. Außerdem ist für die Ausstellung der sog. Steuerunbedenklichkeitserklärung eine Gebühr von 500 Goldmark für jede Auslandsreise deutscher Reichsangehöriger vorgesehen. Befreiungen für notwendigen Wirtschaftsverkehr, für Kindertransporte ins Ausland und einige andere Ausnahmefälle sind zugelassen. Der Text der Verordnung, der bereits vollzogen ist, wird sofort bekanntgegeben. Bereits ausgestellte Unbedenklichkeitserklärungen verlieren mit dem 10. April ihre Gültigkeit. Es ist Vorsorge getroffen, daß sofort an der Grenze wieder eine verschärfte Kontrolle über das Vorhandensein der hiernach gegebenen Steuerunbedenklichkeitsbescheinigungen, sowie der Geldbeträge, die mitgenommen werden dürfen, eingeführt wird. Soweit erforderlich, wird daher auch die Zugkontrolle in den Zügen vorübergehend aufgehoben und wieder in die Abfertigungsräume der Grenzbahnhöfe verlegt werden müssen. Die Reichsregierung mußte sich zu diesen Maßnahmen entschließen, die sie — je eher, desto lieber — wieder aufheben möchte. Die Reichsregierung richtet an alle Deutschen die dringende Bitte, die Auslandsreisen, soweit sie für den einzelnen nicht Lebensnotwendigkeit sind, aus freiem Entschluß zu unterbrechen. Die Maßnahmen waren nicht zu umgehen, da, worüber ja alle Deutschen sich einig sind, nichts unterlassen werden darf, was erforderlich ist, um unsere Währung zu stützen.

Hochwassergefahr im Memelgebiet.

Tilsit, 3. April. (T.U.) Über den weiteren Verlauf des Hochwassers und Eisganges im Memelstromgebiet erfahren wir folgendes: Nachrichten aus Kowno zufolge herrschte auch am Montag auf dem Njemen Eisgang. Im oberen Teil des deutschen Memelstromgebiets war am Montag tagsüber ebenfalls starker Eisgang zu verzeichnen. Bei Tilsit hat das Wasser den Schloßplatz und den niedriger gelegenen Teil der Dammstraße überflutet. Das eingedeichte Memel-Delta ist ernstlich bedroht, da infolge der ungünstigen Eisverhältnisse mit einem weiteren Steigen des Wassers im Ruß- und Galge-Strom zu rechnen ist.

Weiss Kleider Werkstätten WKW

Stets das Beste

in Verarbeitung und Ausstattung zu bringen, ist immer unser erster Grundsatz gewesen. Da wir die meisten unserer Waren in eigenen Werkstätten herstellen, sind dieselben infolge Ausschaltung des Fabrikantennutzens

stets sehr preiswert!

Herren-Anzüge helle, moderne Stoffe 1rhg. . . 28.–
Herren-Anzüge moderne Streifen und Karos, solide, dauerhafte Verarbeitung . 36.–
Herren-WKW-Anzüge Ersatz für Maß, solide Ausstattung, streng mod. Form u. Stoff, v. 95 bis 59.–
Frühjahrs-Paletots moderne 1- und 2rhg. Form, v. 75 bis 33.–
Sport-Anzüge m. Breeches, grauer u. braun. stark. Mansch. m. dopp. Gesäß, v. 59 bis 36.–
Sport-Anzüge haltbare Stoffe, Homespun und imprägnierte Loden, v. 56 bis 47.–
Bozener Mäntel imprägniert, v. 42 bis 26.–
Gummi-Mäntel mit und ohne Stoffbezug, v. 47 bis 21.–
WKW-Oberhemden garantiert waschecht, mod. römische Streif. m. 1 Kragen 7.25
WKW-Hosenträger aus dauerhaftem Gurt und Gummiband 1.–
Herrenhüte mit breitem Band und seidenem Ripseinsatz, v. 7.50 bis 3.90
Herren-Nappa-Handschuhe 4.50
Einsatzhemden mit Ia Ripseinsatz 2.75
Herren-Hosen in Buckskin u. modernen Streifen, v. 30 bis 7.25
Herren-Breeches-Hosen in Stoff und Manchester, in allen Farben, v. 33 bis 6.50
Braune Leder-Sport-Joppe schweres, kräftiges Leder. . . . 98.–
Wind-Jacken imprägnierter Stoff in verschiedenen Farben, v. 24 bis 12.50
Knaben-Anzüge in guten, strapazierfähigen Stoffen, blau und farbig, v. 30 bis 8.75
Knaben-Paletots in blau und farbig, v. 26 bis 13.50
Sweater-Anzüge in allen Farben, Original bayrische Trachten, mit sämtlichem Zubehör, Gr. 3 25.–

Wir fabrizieren selbst
S. Weiss Merseburg
deshalb sind wir preiswert
Kleine Ritterstraße Kleine Ritterstraße

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319240404-15/fragment/page=0006

Provinz und Nachbarländer.

Aus unserer Nachbarstadt Halle.

Großfeuer auf dem Flugplatz.

Am Mittwoch abend gegen 11 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Flugplatz an der Immelmannstraße gerufen. Mächtiger Feuerschein färbte den Himmel. Mit großer Schnelligkeit traf die Wehr ein. Aber sie sah sich bereits einem Brandherd von gewaltiger Ausdehnung gegenüber. Ein 20 Meter langer Fachwerkbau, der Lagerzwecken diente, stand in Flammen. Schwierigkeiten machte die Brandbekämpfung insofern, als die nächste Wasserstelle 400 Meter von dem brennenden Gebäude entfernt lag. Es gelang jedoch in kürzester Frist, mehrere Schlauchleitungen auszulegen, und nun wurde das Feuer mit aller Kraft bekämpft. In zwei Stunden war die Gefahr beseitigt und die Wehr konnte wieder abrücken. Nur eine Brandwache mußte die Nacht über zurückbleiben.

Abtrennung einer Kirchengemeinde.

† **Weißenfels.** Am Dienstag fand im Rathaus eine Sondersitzung des hiesigen evangelischen Gemeindekirchenrats statt. Einziger Punkt der Tagesordnung war die kirchliche Abtrennung der Neustadt von der Altstadt. Nach eingehender Besprechung der sog. „Richtlinien“ wurde folgender Beschluß gefaßt: 1. Die Evangelischen in dem Teile der Stadt Weißenfels, die nördlich der Saale (in der sog. Neustadt) wohnen, werden aus der bisherigen Kirchengemeinde Weißenfels ausgepfarrt und zu einer selbständigen Kirchengemeinde Weißenfels-Neustadt vereinigt. 2. Die 4. und 5. Pfarrstelle der bisherigen Kirchengemeinde Weißenfels werden auf die Kirchengemeinde Weißenfels-Neustadt als deren 1. und 2. Pfarrstelle übertragen. 3. Die Kirchengemeinde Weißenfels-Altstadt wird an die Kirchengemeinde Weißenfels-Neustadt: a) das Pfarrgehöft Weißenfels, Merseburger Straße 44; b) den Kirchbauplatz in der Novalisstraße; c) den Kirchbaufonds von rund 9000 Papiermark (!); d) die Dotation der 4. Pfarrstelle; e) die Dotation der 5. Pfarrstelle übereignen. Die Abtrennung wird eine vollständige sein, so daß die Gemeinde Weißenfels-Neustadt ein eigenes Kirchenamt erhalten dürfte, wo künftighin alle kirchlichen geschäftlichen Angelegenheiten, wie Anmeldungen von Taufen, Trauungen und Beerdigungen erfolgen müssen. Auch finanziell wird die neue Gemeinde künftig auf eigenen Füßen stehen. Letzteres ist im Interesse eines gedeihlichen Zusammenwirkens beider Gemeinden freudig zu begrüßen.

Acht Listen für die Stadtverordnetenwahl.

† **Bad Kösen.** Für die künftige Stadtverordnetenwahl sollen dem Vernehmen nach 8 Listen eingereicht werden, nachdem alle Versuche, eine Einheitsliste aufzustellen, gescheitert sind.

Neubau der Erfurter Taubstummenanstalt.

† **Erfurt.** Auf Antrag des Landeshauptmanns beschloß der Provinzialausschuß der Provinz Sachsen in seiner letzten Sitzung in Merseburg, die Erfurter Provinzialtaubstummenanstalt durch einen Neubau zu ersetzen. Die Anlage, für die ein ausreichend großer Bauplatz an der Epinaystraße vom Provinzialverband von Sachsen erworben ist, ist in eine Baugruppe von 3 Gebäuden aufgelöst. An das die Mitte einnehmende und am weitesten hinter die Bauflucht zurücktretende Schulhaus setzen sich, links und rechts gegen die Straße vorgeschoben, die Turnhalle, die zugleich als Festsaal dienen soll, und ein Beamtenwohngebäude. Die gefällige Gruppenbildung muß allein die Würde der Anstalt vertreten, da auf architektonischen und bildnerischen Schmuck aus Sparsamkeitsrücksichten verzichtet werden muß.

Erfurt braucht eine Stadthalle!

† **Erfurt.** Der Erfurter Verkehrsverein ladet die Erfurter Bürgerschaft, besonders alle am Bau einer Erfurter Stadthalle interessierten Kreise, Verbände und Vereine zu einer Erörterung dieser für Erfurt hochwichtigen Frage für nächsten Mittwoch abend 8 Uhr in die Aula der Oberrealschule ein. Der Vorsitzende des Verkehrsvereins, Stadtverordneter Rollert, wird über die Erfurter Stadthallenfrage, Stadtbaurat Bögl über neuzeitliche Anforderungen an Stadthallenanlagen sprechen. Der letztere Vortrag wird durch zahlreiche Lichtbilder erläutert werden.

Liebestragödie.

† **Eschwege.** In Kirchhosbach bei Eschwege unterhielt der unverheiratete 20jährige Lehrer Heimüller seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis mit der Frau seines Kollegen Dennert aus dem Nachbardorfe Stadthosbach, die Mutter von drei Kindern ist. Als kürzlich der betrogene Ehemann hiervon Kenntnis erhielt, beschlossen die beiden, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Man fand sie gestern früh im Schulhause zu Kirchhosbach tot vor. Aus hinterlassenen Papieren geht hervor, daß Heimüller zuerst seine Geliebte und dann sich selbst erschossen hat.

Heimkehr eines Verschollenen.

† **Eschwege.** Der 26 Jahre alte Georg Hesse aus Eschwege, der den Weltkrieg beim Infanterieregiment 167 mitmachte und seit 1916 als vermißt galt, ist vor einigen Tagen, nachdem er fast acht Jahre kein Lebenszeichen von sich gegeben hatte, aus Sibirien zurückgekehrt.

In einer Gesellschaft fahrlässig erschossen.

† **Greiz.** Ein schweres Unglück hat sich in Elsterberg ereignet. Ein 17jähriges junges Mädchen war dort in einer Gesellschaft eingeladen. Im Laufe der Unterhaltung wurde ein Revolver gezeigt, der vor den Augen der Anwesenden entladen worden war. Als ein Mitglied der Gesellschaft die Schußwaffe in die Hand nahm, ging eine noch steckengebliebene Kugel los und traf das junge Mädchen so schwer, daß es im Greizer Krankenhaus gestorben ist.

Verrohte Jugend.

† **Buttstädt.** Auf dem hiesigen alten Friedhofe haben Schulkinder, und zwar Knaben und Mädchen, sowie halbwüchsige Burschen die Mauer beschädigt, Grabsteine umgeworfen, eiserne Grabkreuze abgebrochen und versteckt, um diese dann als altes Eisen zu verkaufen. Außerdem ist der Eingangsschacht zu einem Erbbegräbnis, der mit einem großen Steine verschlossen war, gewaltsam erweitert worden; eine Anzahl Kinder sind hineingestiegen, haben die Särge vorgezogen, geöffnet, die Gebeine herausgeworfen und mit ihnen gespielt, andere haben sogar einem Toten einen Ring vom Finger gezogen.

Stimmen aus dem Leserkreise.

Die unter vorstehender Ueberschrift in Ihrer Nr. 79 v. 2. April gebrachte Beurteilung der an gleicher Stelle erschienenen Betriebsratsmitteilung durch ein Frl. L. O. veranlaßt uns erneut, auch hierzu einige Bemerkungen zu machen.

Wir schicken voraus, daß wir nicht die Absicht haben, uns die Bewunderung oder Hochachtung dieses kouragierten Frl. zu erwerben; auch wollen wir es unterlassen, die uns zugefügten Beschimpfungen mit gleicher Münze heimzuzahlen. Die schriftstellerische Arbeit des Frl. L. O. war sicher eine Probearbeit und da ist eben ein Irrtum entschuldbar, umsomehr, wenn man von solchen Dingen soviel versteht wie unser Fräulein!

In der fraglichen Betriebsratsmitteilung ist klipp und klar zum Ausdruck gebracht — und wenn man dieselbe im Zusammenhang und ohne Voreingenommenheit liest — auch unschwer zu erkennen, daß die Arbeiter- und Angestelltenvertretung es nur aus dem Grunde unterließ, die Arbeiter des Werkes durch Anschläge vor der Befolgung kommunistischer Torheiten zu warnen, weil sie genau wußten, daß die Belegschaft — abgesehen von einigen Ausnahmeexemplaren — diese K. P. D.-Parolen sowieso nicht ernst nimmt, mithin Bekanntmachungen eher als Beleidigungen anstatt als Warnung aufgefaßt worden wären.

Trotz des großen Geschreies, trotz der Geheimbeschlüsse, trotz des im kommunistischen Blätterwald verkündeten völligen Streiks der Leunabelegschaft haben sich sage und schreibe insgesamt — 2 Mann — am Leunaarbeiterstreik beteiligt und bei einem dieser Leute steht die Sache heute noch nicht ganz fest!

Bei einer richtigen Würdigung dieser Tatsachen, dürfte es schließlich auch einer Frau möglich sein (wir fügen noch die weitere Tatsache hinzu, daß solche Streitigkeiten an anderer Stelle ausgetragen werden), das Vorgehen der kritisierten Betriebsvertretung begreifen zu lernen.

Arbeiter- und Angestelltenrat
des Ammoniakwerks Merseburg G. m. b. H.

Handels- und Börsenteil.

Die ernste Lage am Baumarkt.

Im gesamten Deutschland ist die Beschäftigungslage im Hoch-, Tief- und Betongewerbe eine außerordentlich kritische. Die private Bautätigkeit ruht in einzelnen Städten schon fast seit Jahresfrist vollständig. Industrielle Beaufträge sind mit der seinerzeitigen Stillegung der industriellen Werke fast ebenfalls restlos zum Erliegen gekommen. Bei den Werken, bei denen inzwischen der Betrieb wieder aufgenommen worden ist, macht sich die Wiederinangriffnahme der Bauarbeiten nur langsam bemerkbar. Auch die öffentlichen Bauten sind fast überall stillgelegt, trotzdem viele von ihnen gerade bei Wiederbeginn halbfertig waren; bei diesen Bauten sind durch die überstürzten Stillegungen vielfach große Schäden entstanden, ganz abgesehen davon, daß oft die Materialien in großem Umfang dem Verderben und dem Diebstahl preisgegeben waren. In dem überwiegenden Teil der ländlichen Bezirke ruht die Bautätigkeit ebenfalls noch immer. Ein großer Teil der ländlichen Gewerbetreibenden sind der Erwerbslosenfürsorge zugeführt worden. Man kann im allgemeinen schätzen, daß der Beschäftigungsgrad des Baugewerbes zur Zeit etwa nur 10 Prozent des normalen beträgt. Nur an verhältnismäßig wenigen Stellen ist eine stärkere Beschäftigung wahrzunehmen.

Im wesentlichen sind diese Zustände veranlaßt durch die außerordentliche Verknappung des Kapitalmarktes, die die Baulustigen zwingt, aus Mangel an eigenen Mitteln von ihrem Bauvorhaben abzusehen und die die Baugewerbetreibenden verhindert, zur Gewinnung von Aufträgen Kredite zu gewähren. Gerade im Baugewerbe ist die Kapital- und Kreditnot außerordentlich groß, da die dem Baugewerbe eigentümliche Verzögerung in den Abrechnungsvorgängen und die Unmöglichkeit der Feststellung des täglichen Leistungsstandes in den Zeiten der Geldentwertung außerordentlich große Substanzverluste verursachten. Die Kapitalknappheit zwingt zur Arbeit um jeden Preis und dieser Druck veranlaßt zu starken Unterbietungen, wie sie immer festgestellt werden können. Auch die Teuerung mancher Materialpreise, die vielfach noch über Friedenspreis liegen, mag viel zum Darniederliegen der Bautätigkeit beitragen. Leider hat es den Anschein, als ob spekulative Kräfte Baumaterialien im Preise künstlich verteuerten. Diesen Treibereien ist entschieden entgegenzutreten; da sonst nie eine Wiederbelebung der Konjunktur einsetzen kann.

Eine Behebung der baugewerkschaftlichen Wirtschaftskatastrophe, deren steuerliche Folgen auch für die Staatsfinanzen von nicht zu unterschätzender Bedeutung wäre, erscheint nur möglich, wenn alle Hemmungen für die Beschaffung von Baugeldern schleunigst behoben werden. Befreiend würden wirken: Zulassung von Auslandskapital auf dem Hypothekenmarkte; Freigabe der Wohnungswirtschaft, Preisüberwachung der Baumaterialien; Kredite an Baulustige und Bauunternehmer; Steuererleichterung bei Bauvorhaben.

*

Die günstige Lage am Stickstoffmarkt.

Die Erzeugung erlitt im März durch die Arbeiterunruhen in Oppau einen Ausfall. Das Werk Oppau liegt auch heute noch still. Die Nachfrage ist gegenüber dem Monat Februar weiter gestiegen. Bei guter Wagengestellung erreichten die Abladungen im Berichtsmonat die Höchstziffer seit Bestehen des Stickstoff-Syndikats. Sofern die derzeitige Wagengestellung anhält, kann mit prompter Ausführung eingehender Aufträge gerechnet werden. Dabei muß allerdings die Sortenwahl dem Syndikat verbleiben. Die Preise blieben im Monat März unverändert. Sie sind mehr als 25 Prozent niedriger als diejenigen des Chilesalpeters. Im Auslande war der Markt der Stickstoffdüngemittel allenthalben fest. Der Absatz von Chilesalpeter war gut, und die Aussichten des Salpetermarktes scheinen auch weiterhin günstig beurteilt zu werden. Es wird auch mit einer Verlängerung des Vertrages der chilenischen Vereinigung über den 1. Juli dieses Jahres hinaus gerechnet. Der Absatz von schwefelsaurem Ammoniak im Auslande war so stark, daß eine außerordentliche Knappheit an Ware eintrat.

*

Von der Ruhr zur Saale.

Der Zug nach Mitteldeutschland nimmt weiter zu. Die in Ohligs am Rhein sich befindende Kronprinz-A.-G. für Metallindustrie plant in Barby, am Zusammenfluß der Saale und der Elbe, die Errichtung einer Neuanlage zur Fabrikation von Metallwaren.

*

Die Freigabe der deutschen Guthaben in Amerika.

Die Freigabe des von Amerika beschlagnahmten deutschen Guthabens scheint nunmehr endlich in Fluß zu kommen. Der Amerika-Abteilung des Hansa-Bundes für Gewerbe, Handel und Industrie, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 36, sind in den letzten Tagen mehrere Beträge zur Aushändigung an die Beteiligten vom amerikanischen Treuhänder in Washington zugegangen; sie hat auch die Mitteilung erhalten, daß nunmehr auf baldige weitere Freigaben zu rechnen ist.

Befremdend wirkt es aber, daß von den gesamten beschlagnahmten zirka 22000 Positionen erst zirka 4000 Positionen reklamiert sind. Möglicherweise haben die Interessenten geglaubt, daß ihnen das freigegebene Geld in Deutschland beschlagnahmt würde; das ist nicht der Fall, im übrigen steht es auch jedem frei, sein freigegebenes Guthaben bei einer amerikanischen Bank zu deponieren. Zur kostenlosen Auskunft ist die Amerika-Abteilung des Hansa-Bundes stets gern bereit. Den Anfragen ist ein Freiumschlag für die Rückantwort beizufügen.

*

Kein Viehmarkt in Weimar.

Der am 7. April vermerkte Viehmarkt darf wegen bestehender Seuchengefahr nicht stattfinden, worauf polizeilicherseits besonders aufmerksam gemacht wird.

*

Berliner Devisenmarkt vom 3. April.

Der Berliner Devisenmarkt erwies am Donnerstag keine Veränderungen in der Gesamtsituation auf. Die Anforderungen bestehen weiter fort, so daß die Zuteilung wiederum auf 1 Prozent beschränkt blieb. Paris und Brüssel haben ihre Aufwärtsbewegung, wenn auch in erheblich langsamerem Tempo, weiter fortgesetzt. Der französische Franken notierte um 0,20 im amtlichen Mittelkurse höher.

Der amtliche Kassakurs für Dollarschatzanweisungen stellte sich weiter ermäßigt auf 83¼, Goldanleihe 1932 und 1935 notierten unverändert 4,2 Billionen bezahlt.

*

Berliner Börse vom 3. April.

An der Effektenbörse hielt die Lustlosigkeit im allgemeinen an, doch wurde heute immerhin einiges gekauft, wobei das stark erniedrigte Kursniveau ein Anreiz gewesen sein mag, und auch Deckungskäufe der Spekulation stark ins Gewicht fallen. Der Erfolg war, daß die Kurse im Verhältnis zu den Vortagen eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit zeigten. Einer durchgreifenden Belebung stehen jedoch immer noch die bekannten Hemmungen entgegen. Die Geld- und Kreditsorgen der Börse sind heute um ein neues Moment bereichert worden; man spricht davon, daß die Seehandlung wieder mit größeren Kündigungen kommen werde. Der Geldmarkt neigt weiterhin zur Versteifung. Etwas belebend auf die Stimmung wirkte im übrigen auch die Tatsache, daß die Aufwärtsbewegung des Franken wieder in etwas ruhigere Bahnen gelenkt ist. Sonst aber beurteilt man die augenblickliche politische Lage und namentlich die Reparationsfrage sehr pessimistisch.

*

Leipziger Börse vom 3. April.

Bei sehr stillem Geschäft wies auch die heutige Börse überwiegend schwächere Haltung auf. Lustlosigkeit und allgemeine Zurückhaltung gaben dem Verkehr wiederum das Gepräge. Auf fast allen Marktgebieten hielten sich die Kursveränderungen durchweg in engsten Grenzen. Nur am Anlagemarkt war auch heute freundlichere Stimmung zu verzeichnen.

*

Berliner Produktenbörse vom 3. April.

Weizen, märkischer 171—176; **Roggen**, märkischer 134—140, pommerscher 130—134; Braugerste 170—190; Futtergerste 155—165; Hafer, märkischer 124—131, pommerscher 120—128; Weizenmehl 25—27; Roggenmehl 21—23,25; Weizenkleie 10,50—10,60; Roggenkleie 8,60 bis 8,70; Raps 310—315; Leinsaat 410—415; Viktoriaerbsen 27—28; kleine Speiseerbsen 16—17; Futtererbsen 13,50—14; Peluschken 12—13; Ackerbohnen 16—17; Wicken 14—15,50; blaue Lupinen 13—14; gelbe Lupinen 16—17; Serradella 13,50—15; Rapskuchen 11,50—11,60; Leinkuchen 22,50—23,50; Zuckerschnitzel 17—22; Torfmelasse 8,30—8,50; Kartoffelflocken 19,40—19,60. — Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo. In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

*

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 3. April.

Auftrieb: 163 Rinder (6 Ochsen, 42 Bullen, 24 Kalben, 81 Kühe), 457 Kälber, 217 Schafe, 943 Schweine, zusammen: 1770. Außerdem von Fleischern selbst zugeführt: 12 Rinder, 72 Kälber, 43 Schafe und 96 Schweine. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht (in Goldmark). Ochsen: 1. Klasse —, 2. 33—42, 3. 22—33, 4. —; Bullen: 1. 38—42, 2. 34—38, 3. 26—34, 4. —; Kalben und Kühe: 1. 42—48, 2. 42—48, 3. 33—42, 4. 25—33, 5. 15—25; Kälber: 1. —, 2. 70—75, 3. 50—70, 4. 32—50; Schafe: 1. 50—53, 2. 35—50, 3. 25—35; Schweine: 1. 70 bis 72, 2. 72—74,3. 65—70, 4. 55—65, 5. 55—65. — Geschäftsgang: mittelmäßig. Kein Überstand.

Turnen und Sport.

Die Lebensweise englischer Berufsspieler.

Die Fußballkämpfe des Winters haben immer wieder erkennen lassen, wie schwer es den deutschen Vereinen fällt, ihre Mannschaften für ein halbes Jahr auf gleichmäßig guter Höhe zu halten. Es liegt daher nahe, einmal den Blick nach England zu wenden und zu untersuchen, wie sich die dortigen Berufsspieler körperlich auf der Höhe zu halten versuchen. Darüber gibt das „Neue Wiener“ Journal“ folgende Aufschlüsse:

Die Engländer spielen ab 1. September ununterbrochen den Winter hindurch bis Mitte, beziehungsweise bis Ende Mai. Professionals, die keinen Nebenberuf haben, stehen täglich ab 8 Uhr früh dem Trainer zur Verfügung, während jene, die einem Beruf nachgehen, und das ist interessanterweise ein großer Teil, dreimal wöchentlich in den Abendstunden einem intensiven Körpertraining obliegen. Daß diese Briten vierzig bis fünfzig Wettspiele und etliche hundert ernste Trainings mitmachen — Verletzungen ausgenommen — und trotzdem zum größten Teil die Kampagne, allerdings mit Formschwankungen,

Sportverein Dessau 05 — V. f. L.

Sonntag, den 6. April 1924, nachmittags ½4 Uhr
V. f. L.-Sportplatz, Krautstraße.

durchstehen, ist hauptsächlich auf die wesentlich verschiedene körpersportliche Erziehung und auf die Lebensweise während der Kampfsaison zurückzuführen. **Nikotin- und besonders Alkoholgenuß ist auf ein Minimum beschränkt.** Gut 50 Prozent der Fußballprofessionals sind Abstinenzler. Ob täglich unter den Augen des Trainers oder im Berufe weit ab von seiner Einflußsphäre ist der richtige Professional auf seine Körperkondition oder besser gesagt, auf seine Leistungsfähigkeit ängstlich bedacht.

Der Sport wird wirklich wie ein ernster Beruf betrieben. Da gibt es kein Herumlungern im Kaffeehaus, keine wie immer gearteten, Körper und Geist schädigenden Genüsse. Bei einem regelmäßigen Nachtstundenschlaf, frühzeitigem Aufstehen und dem sich anschließenden Freilufttraining erhält sich der Berufsspieler immer in guter oder zumindest in einer Durchschnittskondition. Ob Sieg oder Niederlage, da gibt es keine Gelage. **Bad, Massage, Bewegung in der Luft und dann nach Hause.**

Bei uns, und das gilt allgemein, werden Erfolge von Mannschaften in einer Weise gefeiert, für die ein wirklicher Sportsmann nur ein verächtliches Lächeln übrig hätte. Unter solchen Umständen darf man natürlich nicht erwarten, daß unsere oder kontinentale Spieler überhaupt ein den Briten ähnliches Wettspielpensum absolvieren können. An die fachkundigen Führer unserer Vereine, deren Kontrolle sich in den meisten Fällen die Spieler entziehen, werden verhältnismäßig größere Anforderungen gestellt als an jene im Inselreich.

In England ist die Selbstdisziplin unvergleichlich höher. Hier und dort wird der Spieler bezahlt. Pflichten und Rechte der Spieler werden drüben jedoch unvergleichlich ernster interpretiert. Auch die Moral und Fachkenntnis der Führer und trotz des Professionalismus auch deren Sportsinn, steht auf viel höherer Stufe.

Die erste englische Fußballmannschaft in Leipzig.

Nachdem der Sportverein Fortuna-Leipzig am vergangenen Sonntag der bekannten Prager Sparta-Elf ein Unentschieden von 1 : 1 aufzwingen konnte, will er sich mit einer englischen Fußballmannschaft von Ruf messen. Es ist ihm gelungen für den 4. Mai die Bolton Wanderers zu einem Spiel in Leipzig zu verpflichten, die zum ersten Male seit Kriegsanfang in Leipzig spielen werden. Die Mannschaft will nach diesem Kampf einen weiteren in Dresden austragen.

*

Deutsche Fußballer gehen nicht nach Frankreich.

Der Deutsche Fußballbund hat eine Einladung des französischen Verbandes zur Teilnahme am Fifakongreß in Paris abgelehnt. Der Deutsche Fußballbund hat dagegen Spiele gegen englische Mannschaften den deutschen Vereinen freigegeben.

*

Der tapfere Samson.

Der neue deutsche Schwergewichtsmeister Samson-Körner will dem deutschen Boxsport nicht nur Achtung, sondern auch berechtigtes Ansehen verschaffen. Der heutige Kampf im Berliner Sportpalast mit dem englischen Schwergewichtsmeister wird zeigen, was für einen Boxer wir in ihm besitzen und was bei weiteren Auslandskämpfen von ihm zu erwarten ist.

Im Bewußtsein seines Könnens will er sich zu einem weiteren Kampf stellen. Mit dem argentinischen Schwergewichtsmeister Firpo, der selbst bekanntlich gegen Demsey antreten will, beabsichtigt er in den Ring zu gehen. Ob der Ausländer diese Herausforderung annehmen wird, muß jedoch abgewartet werden. Sicherlich würde der Kampf aber für Samson und für die deutsch-argentinischen Beziehungen nur von Vorteil sein können.

Vermischte Nachrichten

* **Das Vermögen der Goulds.** Bei den Gerichten in Trenton, der Hauptstadt des Staates Neu-Jersey, ist eine Klage angestrengt worden, dahingehend, daß die Hinterlassenschaft des verstorbenen Jay Gould in gerichtliche Verwaltung genommen werden möge. Die klagenden Familienmitglieder machen geltend, daß sich der Besitz durch die schlechte Bewirtschaftung seitens des verstorbenen Jay Gould um siebzig Millionen Dollars verringert habe. Sie fordern eine gerichtliche Verfügung, die seinen hinterbliebenen Sohn daran hindert, das Vermögen weiter zu verwirtschaften.

* **Neuer Diamantensegen in Südafrika.** Aus Johannesburg kommt die Nachricht, daß in der Gegend von Stompies im südafrikanischen Freistaat neue Diamantfelder entdeckt wurden. Nachdem ein paar Schatzgräber bei ihren Schürfungen wertvolle Steine gefunden hatten, hat sich die Nachricht von den neuen Schätzen mit Windeseile verbreitet. Zurzeit sind schon 10000 Menschen in dem Gebiet zusammengeströmt, um nach dem großen Glück zu suchen. Sie arbeiten unter den schwierigsten Verhältnissen und haben mit den größten Entbehrungen zu kämpfen, da sogar Trinkwasser nur auf Wagen in die neue Diamantwüste geschafft wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319240404-15/fragment/page=0007

Anzeigen.
Für die Aufnahme der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Apotheker sucht freundl.
möbl. Zimmer
Apoth. W. Günther, Domapotheke.

Junger Mann sucht möbl. Zimmer.
Angeb. u. 253 an d. Exp. d. Bl.

Baustellen
in verschiedenen Größen und Lagen Merseburgs sowie
5 Morgen Ackerland
in Nähe der Bahn preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Geld (Kredite)
abzugeben
Weißenfelser Str. 37, pt.

? Wer erteilt Unterricht in Mandoline und Gesang ?
Ang. m. Preis u. 250 a. d. Exp.

Kleiderschrank - Bettstelle und Sofa
bill. z. verk. Friedrichstr. 40.

Guterh. Kinderwagen z. verkf.
Weißenfelser Str. 31, II.

Gr. gut erhaltener Kinderwagen (Wiener), Klapp-Sportwagen, Kinderbettstelle und alte Bettstelle ohne Matratze
billig zu verk. Domstr. 4 II.

Guterhalt. Bettstelle mit Matratze
zu verkaufen
Karlstraße 22, I.

6 Zimmertüren
(90×200 groß) zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Piano
aus Privathand zu kaufen gesucht. Borns, Magdeburg, Olvenstedterstr. 439, p. l.

Futterkartoffeln, Hühnerfutter, Ferkeltrog, Bienenkasten m. Rh., Gartengeräte zu verkaufen
Haackestraße 2.

Lexikon, 19 Bände, 25 Mark, 2 Doppel-Kopffernhörer für Radio, zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Grude / Waldhorn Piston / Trompete
zu verkaufen.
Naumburger Straße 33, II.

Zuckerrüben
zu verkaufen evtl. gegen Kartoffeln zu tauschen!!
Große Ritterstraße 15, I.

Ruß als Düngemittel
gibt ab Lindenstraße 7.

Metall- u. Kautschuk-
Stempel
liefert H. Hetzler Kirchstr. 7.

Waren aller Art, Spül-Apparate, Spülmittel, Irrigatoren
Ulrich, Sanitätsgeschäft,
vorm. C. Klappenbach,
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41.

Anzeigen der kirchlichen Gemeinden.

Sonntag, den 6. April 1924 (Judica).

Gesammelt wird eine Kollekte für den Evangelisch-Kirchlichen Hilfs-Verein.

Evangelische Gemeinden.

Es predigen:

Dom. Geheizt. Vorm. 9½ Uhr Sup. Bithorn. Feier des heil. Abendmahls für die konfirmierten Töchter und Angehörige — Vorm. 11 Uhr Pastor Wutke Feier des heil. Abendmahls für die konfirmierten Söhne und Angehörige. — Donnerstag abends 6½ Uhr Passions-Bibelstunde in der Herberge zur Heimat. Past. Wutke. — Dom-Frauenhilfe (Seminar). Mittwoch, den 9. April, nachm. 3½ Uhr.

Stadt. Geheizt. Sonntag vorm. 10 Uhr Pastor Angermann. Abendmahlsfeier, besonders für die Neukonfirmierten. — Nachm. 5 Uhr Pastor Klem. Abendmahlsfeier, besonders für die Neukonfirmierten.

Altenburg. Geheizt. Vorm. 10 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl für die Neukonfirmierten und deren Angehörige. Pastor Kratzenstein.

Neumarkt. Geheizt. Vorm. 10 Uhr Abendmahlsfeier der Neukonfirmierten und ihrer Angehörigen. Past. Boit. — Abends 5 Uhr Musikalische Abendfeier.

Lössen. Nachm. 1½ Uhr Pastor Boit.

Gemeinde Rössen. Sonntag vorm. 9 Uhr Prüfung der Konfirmanden von Neu-Rössen. Pastor Jentzsch. Haupt- und Kindergottesdienst fallen aus.

Katholische Gemeinden.

Merseburg. Sonnabend von 5—7 und nach 8 Uhr Beichtgelegenheit. — Sonntag 7 Uhr Frühmesse mit Predigt; vorher Beichtgelegenheit. — 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. — 6 Uhr Fastenpredigt durch einen Franziskanerpater aus Halle.

Neu-Rössen. Sonntag 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. Vorher Beichtgelegenheit — 10 Uhr Hochamt mit Predigt. — ½3 Uhr Fastenandacht.

Naundorf. 8 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Neu-Bieudorf (Schule). 11 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Kayna. 11 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Christliche Gemeinschaft (i. d. L.)

Herberge zur Heimat, Eingang Brauhausstr. — Jeden Mittwoch abends ½8 Uhr Bibelstunde.

Christliche Versammlung Blanckestraße 1.

Sonntag abend 8 Uhr Bibelstunde.
Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde.

Volksbibliothek Knabenmittelschule Schulstr. 3

Geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr.

In unser Handelsregister Abt. B ist heute unter Nr. 67 die „Butterhandlung zu den drei Glocken, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Halle a. S., Zweigniederlassung Merseburg, eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Butter, Margarine, Eiern, Käse und anderen Nahrungs- und Genußmitteln, insbesondere der Fortbetrieb des von der Gesellschaft zu erwerbenden Handelsgeschäfts Butterhandlung zu den drei Glocken Paul Horlitz Nachf. zu Halle. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt 200 000 M. Der Gesellschaftsvertrag ist am 30. Juli 1920 festgestellt und am 8. September 1920 und am 6. März 1923 geändert. Geschäftsführer sind: Max Hühn, Kaufmann, Halle, Otto Behner, Kaufmann, Halle, Hermann Hansen, Kaufmann, Magdeburg, Dr. Hans Ullrich, Kaufmann, Magdeburg. Jeder Geschäftsführer ist allein zur Vertretung der Gesellschaft befugt. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Merseburg, den 13. März 1924.
Amtsgericht.

Bahnhof Niederbeuna
Am Sonntag, den 6. d. M., veranstaltet der Turnverein Kötzschen-Beuna einen
Theaterabend
mit anschließendem **Ball**
Anfang 7 Uhr! Vollbesetzt. Orchester!
Alle Freunde der Turnsache ladet herzl. ein
Der Wirt. Der Vorstand.

Gasthaus Siebeck : Frankleben.
Sonnabend, den 5. April 24, abends 7 Uhr
großes
Extra-Konzert
ausgeführt von der
Bergkapelle Elise II
Nach dem Konzert
Großer Ball!!
Es ladet ein Der Wirt. Reichsbund.

Auf Grundstück in Merseburg
1. Hypothek in Höhe von za. 20 000 M. gesucht.
Eintragung und Verzinsung erfolgt, um eine Entwertung von vornherein auszuschalten, nur in Feingold. Werte Angebote unter 247 an die Exped. d. Bl. erb.

Anzeigenannahme in Neu-Rössen
für den
Merseburger Korrespondent
M. Bolling,
Neu-Rössen, Bahnhofstraße 21.

Turnverein „Rothstein".
Sonnabend, den 5. April, abends 8 Uhr im „Casino"
Vierteljahrs-Versammlung
Montag, den 7. 4., abends 8 Uhr im „Hohenzollern"
Turnerinnen-Versammlg.
Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Schwimm-Sport-Verein
Sonnabend, d. 5. 4. 24., abends 8 Uhr
Versammlg.
Wichtige Tagesordnung Vorstandswahl.
Erscheinen Pflicht. 7 Uhr
Jugend-Versammlg.
Der Vorstand.

Genossenschaft freiw. Krankenpfleger vom roten Kreuz

Sonnabend, den 5. d. M., abds. 8 Uhr im alt Dessauer
Apell u. Monatsversammlg.
Allseit. Erscheinen notwendig.

Trebnitz!
Sonntag, den 6. 4., v. nachm. 4 Uhr an
Ballmusik!
wozu frdl. einladet. A. Heyer.

Bergschenke!
Sonntag, den 6. 4., von abends ½8 Uhr
Theater
Die Orientreise.
Schwank in 3 Akten
anschließend **Ball**
wozu frdl. einladet
Der Sportverein Wegwitz. Der Wirt F. Ohme.

Geschirrführer
verheiratet, mit landwirtsch. Arbeiten bekannt, bester Pferdepfleger, stellt ein
Eduard Klauß, Windberg 3.

Suche sofort
ordentl., zuverläss. u. ledigen
Knecht
Burkhardt, Tröllwitz 23.

Tüchtige
Verkäuferin
(nicht unter 20 Jahre) für Kaisers Kaffeegeschäft gesucht. Bew. mit Zeugnisabschriften an Carl Bauch, Halle, Thomasiusstraße 1.

Ehrliches, sauberes Dienst-Mädchen
wird bei gutem Lohn gesucht. Mühle Oberbeuna.

Einfach., zuverl. Mädchen
(17—18 Jahre) für sofort oder 15. April gesucht,
Große Ritterstr. 13, I.

Wer fertigt noch einige Großstücke mit an für Herrenmaßgesch.
Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Kräftig. Ostermädchen v. Lande sucht Stellung in Privathaush.
Zu erfragen
Gutenbergstraße 3, pt.

2 Freunde
(23 und 21 Jahre) suchen, da hier fremd, die Bekanntschaft 2 j. anst. Damen bis zum 21. J., zw. gemeins. Spazierg., Theaterbes. usw. sp. Heirat bei gegens. Neig. nicht ausgeschl. Diskr. selbstverst. Ang., mögl. m. Bild, d. zurückges. w., u. 221 a. d. Exp.

Aufwartung
gesucht. Gutenbergstr. 14, II

Warnung!
Warne hiermit jedermann, ein Gespräch über mich und Frau Kaule zu verbreiten, da alles auf Unwahrheit beruht, wiedrigenfalls ich diejenige Person gerichtlich belange.
Merseburg, den 4. 4. 24
Paul König.

Sparer wacht auf! und erscheint in Massen zur
Protest-Versammlung
gegen das Unrecht der 3. Steuernot-Verordnung am Sonntag, den 6. April, vormittags 11 Uhr im Spiegelsaal des „Wintergartens" zu Halle.
Es werden sprechen:
Rechtsanwalt und Notar Dr. Hirsch-Halle über das Thema: „Recht oder Unrecht?"
Rechtsanwalt Wüst-Halle über das Thema: „Was wir wollen und wie wir's zwingen!"
An alle, durch die 3. Steuernot-Verordnung entrechteten Sparer (Hypotheken- und Pfandbriefgläubiger, Inhaber von Industrie-, Kriegs-, Staats- u. Kommunalanleihen, Sparkassengläubiger, Lebensversicherte usw.) ergeht der Ruf: „Zeigt, daß Ihr Eure guten Rechte noch nicht „abgeschrieben" habt, sondern bereit seid, um sie zu kämpfen. Es geht ums Letzte!"
Freie Aussprache! Freier Eintritt!
Der Vorstand der Ortsgruppe Halle des Hypothekengläubiger- u. Sparerschutzverbandes für das Deutsche Reich — Sitz Berlin —.

D D P
Oeffentliche Versammlung
im Casino
am 8. April, abends 8 Uhr.
Redner:
Rechtsanwalt
Dr. Schreiber, M. d. L.
Freie Aussprache!
Deutsch-demokratische Partei Merseburg.

Neu-Rössen
Am Sonnabend abend 8 Uhr in „Tänzers Gasthof"
große Wähler-Versammlung.
Thema: „Die Reichstagswahlen und die Sozialdemokratie".
Referent: Reichstagsabgeordneter Krüger-Merseburg.
Freie Aussprache! — Wähler erscheint in Massen!
Vereinigte Sozialdemokratische Partei,
Ortsverein Neu-Rössen.

Lichtspiele Beuna
Sonnabend, den 5. April, abends 8 Uhr:
Goliath Armstrong! 3. Teil.
Das Haus der tausend Gefahren
sowie
Ein Ausflug in die Seligkeit!
Eine lustige Pensionsgeschichte in 4 Akten.
Nachmittags ½5 Uhr: **Kinder-Vorstellung.**

Reipisch.
Sonntag, den 6. April 24, von abends 7 Uhr ab
Tanzvergnügen.
Dazu ladet freundlichst ein H. Nagel.

Neues Parkett | **Gasthaus zum** | Neue Dekoration
kühlen Saalestrand / Kirch-Fährendorf.
EINWEIHUNG
anläßlich der Neurenovierung meines Saales am Sonnabend, den 5., und Sonntag, den 6. 4., von abends 7 Uhr ab
GROSSER ELITE-BALL
zu welchem ich ein geehrtes Publikum von Kirch-Fährendorf und Umgebung höflichst einlade.
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Rich. Zimmermann.
Zwei Minuten von der Haltestelle.
Gute Musik | Letzter Wagen 12⁵⁴ nach Merseburg. | Neueste Tänze Stimmung

Fahrbeamten Verein Merseburg
Sonntag, den 6. April, findet im „Casino" die Feier des
5. Stiftungsfestes
statt. — Konzert — Theater — Ball.
Anfang 5 Uhr. — Freunde und Gönner des Vereins herzlich willkommen. Der Vorstand.

Reichsbund der K. K. u. K.
Zu der am Sonntag, den 6. April, vorm. ½10 Uhr im Saale der „Funkenburg" stattfindenden
Protestversammlung a. l. Rentenempfänger
laden wir unsere Mitglieder sowie die gesamte Bürgerschaft Merseburgs herzlichst ein. — Montag, den 7. April, abends ½8 Uhr Monats-Versammlung im „Herzog Christian". Wichtige Tagesordnung. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

G. d. A.
Dienstag, den 8. April, abds. 8 Uhr, im „Casino"
erweiterte Monatsversammlung!
Gaugeschäftsführer Kollege Degener — Magdeburg spricht über: „*Die Gewerkschaft in Staat und Wirtschaft*". Gäste, durch Mitglieder eingeführt, willkommen.

Achtung! **FUNKENBURG** Achtung!
Sonnabend, den 5. u. Sonntag, den 6. April
Stiftungsfest
des Arb.-Radf.-Vereins „Frisch Auf" Ortsgruppe Merseburg
verbunden mit **Kunstfahren**
unseres Vereinsmitgliedes Max Götze mit — seinem 3½ jährigen Söhnchen Heinz. —

Turnverein Burgstaden
Gut Heil!
Sonntag, den 6. April 1924, von abends 8 Uhr
Ball mit voller Musik
verbunden mit turnerischen Aufführungen wozu freundlichst einladen Der Vorstand. Der Wirt.

Eingesandtes auf Aprilscherz
Perladin - Radium - Probierzahn
Ich habe mir sofort eine Dose Perladin Extra geholt, um eine gewisse kranke Stelle damit einzureiben. Nachdem es nun heraus ist, daß es sich um einen Aprilscherz handelt, wurde die Dose anderweitig verwendet, und es glänzt jetzt bei uns alles, sogar das alte gebrechliche Ledersofa, besser so, als die Stelle, die ich damit schwarz machen wollte.
Perladin ist eine der beliebtesten Dauerglanzwaren, die im Preis und in der Qualität von keiner Konkurrenzware erreicht wird.
Man bevorzuge die großen, vorteilhaften Dosen.
Fabriklager Willi Graff, Halle a. S., Barfüßerstraße 15. Tel. 5027.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-6078769131924040415/fragment/page=0008

Merseburger Korrespondent

Erscheint täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis vierzehntägig 1.10 Mark, fällig bei Abholung frei Haus. Abholerkarte wöchentlich 58 Goldpfennig. Postbezug monatlich (Nachforderungsrecht vorbehalten). Einzelnummer 15 Goldpfennig, bei 8 Seiten 20 Goldpfennig, Sonnabends 25 Goldpfennig.

Im Falle von höherer Gewalt (Streik, Aufruhr usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftshaus: Kleine Ritterstraße 3.

Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger (Eingetragener Verein) Kreis Mitteldeutschland.

Neueste Nachrichten
für Stadt und Kreis Merseburg

Amtsblatt der Stadt Merseburg

mit den wöchentlichen Beiblättern Das Leben im Bild, der Unterhaltungsbeilage Am häuslichen Herd
und dem zwanglos erscheinenden Chronist von Merseburg

Anzeigenpreise: Für den achtgespaltenen Millimeterraum 7 Goldpfennig; im Reklameteil 28 Goldpfennig; für Chiffreanzeigen und Nachweisungen 21 Goldpfennig Zuschlag. — Bei Umrechnung in Papiermark ist der amtliche Goldmarkkurs des Zahlungstages maßgeblich. — Familienanzeigen besonders ermäßigt. — Rabatt nach Tarif. — Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Belegnummer wird berechnet.

Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags.

Fernruf: Redaktion 324, Geschäftsstelle 466.
Postscheckkonto: Leipzig 39 070.

Nr. 81 | Freitag den 4. April 1924 | 50. Jahrg.

Der Sachverständigenbericht.

Militärkontrolle und Wahlpropaganda.

Nach ziemlich einstimmiger Angabe der französischen Presse, die ja an der Quelle sitzt, wird mitgeteilt, daß der Sachverständigenbericht fertig sei, am Sonnabend der Reparationskommission vorliege und von ihr an die einzelnen Regierungen weitergeleitet werde. Eine interalliierte Vorbesprechung zwischen den Ministerpräsidenten Englands, Frankreichs und Belgiens wird für Ende der nächsten Woche erwartet; die oft angekündigte große Vorkonferenz der Entente über die Reparation möchten die Pariser Gerüchte ins Ende des Monats April verschieben, vielleicht sogar in den Mai, bis das deutsche Wahlergebnis vorliegen wird.

Soweit man aus den Vormeldungen ein Urteil sich bilden kann, hat die seinerzeitige Veröffentlichung des „Matin" zum Teil unrichtige Angaben enthalten. **Das Moratorium,** das uns gewährt werden soll, wird **auf 4 Jahre festgesetzt,** nicht auf 3, wie es ursprünglich hieß. Aber während dieses Moratoriums wird Deutschland nach dem Sachverständigenbericht Sachlieferungen und Besatzungskosten zu tragen haben; damit das möglich werde, ohne daß die zur geplanten Reparationsregelung unerläßliche Sanierung gestört werde, soll eine **internationale Anleihe** aufzulegen sein, aus der Deutschland die Kosten seiner Moratoriumsverpflichtungen zu bestreiten hätte. Die Ziffer von **2½ Goldmilliarden jährlicher Zahlung** nach Ablauf des Moratoriums erhält sich **hartnäckig;** und im übrigen soll das Tempo und der Erfolg der Sanierung Deutschlands darüber entscheiden, in welchem Maße der Anlauf zu den Barzahlungen gemacht werden soll.

Sicher ist es nunmehr, daß der Bericht der Sachverständigen sich grundsätzlich aufbaut auf der **Wiederherstellung der Wirtschaftshoheit des Reiches,** auf der **Ablehnung einer Reparationsprovinz** mit besonderen Faustpfändern und auf der **Heranziehung des gesamten Reichsgebietes zur Garantie der Anleihen und der Reparation.** Für die Anleihen schon während des Moratoriums sollen nach dem bekannten System die Eisenbahnen als Garantie dienen, und im übrigen werden indirekte Steuern verlangt. Der Sitz auch der großen **Goldwährungsbank** wird in Deutschland sein, und es heißt, daß Deutschland in diesem Punkte zwar gewisse Opfer zu bringen habe, daß aber im Ganzen gerade die Währungsreform und die Sanierung ohne Verletzung des deutschen Ehrgefühls und bei voller Erhaltung der deutschen Souveränität möglich werden sollen. Wenn die Sachverständigen tatsächlich, wie es heißt, auf die früher erklärte Bereitschaft Deutschlands, sich dem Spruch eines unparteiischen Komitees zu unterwerfen, hingewiesen haben sollten, dann muß man erwidern, daß Reichskanzler Marx auf dem Industrietag ausdrücklich die **volle Handlungsfreiheit Deutschlands gegenüber dem Bericht** betont hat und daß die frühere Bereitschaft Deutschlands einem Kollegium gegolten hatte, dem mindestens neutrale, womöglich aber auch deutsche Sachverständige hätten angehören müssen. Die Angabe, daß die Festsetzung und Einschätzung der deutschen Zahlkraft eine Sonderarbeit der amerikanischen Sachverständigen gewesen sein soll, genügt nicht, um die frühere Bindung Deutschlands zu erneuern; denn die Sachverständigenkommission ist nun einmal eine reine Gläubigerkommission geworden.

Eine Pariser Zeitung protestiert auch für Frankreich jetzt schon gegen den Bericht und meint höhnisch, die Sachverständigen hätten eine herrliche Lokomotive gebaut, um mit ihr durch den Ozean zu fahren. Dasselbe Blatt will auch an der Reparationsprovinz als Faustpfand festhalten und die letzten Erklärungen Poincarés lassen durchaus nicht erkennen, ob Frankreich nach dem Wunsch der Sachverständigen die Wirtschaftshoheit des Reiches wieder herstellen will; die Ankündigung eines neuen Wirtschaftsregimes an der Ruhr durch Poincaré reicht noch nicht aus. Es ist deshalb abwegig, wenn in einem sonst sehr ruhigen Artikel das Blatt der französischen Industrie, vernünftiger als das oben zitierte in den wirtschaftlichen Betrachtungen, politisch glaubt, Deutschland behalte sich freie Hand vor, um etwas abhandeln zu können. **Für uns geht es um Kopf und Kragen, nicht um einen Handel; und wir sind mindestens so frei gegenüber dem Bericht wie Frankreich.**

Die Pariser Presse ist voll von Meldungen über das Anschwellen der deutschen Rechtsbewegung; auch drüben hat eben die Wahlpropaganda schon begonnen. Und die Methode, mit der man die d… kritisiert, gehört gleich- f… nalen Block. Man hat e… die deutsche Note das … räge und Völkerbunds- … daß die Kontrolle der … äge nach nur als An- … zu gelten hat. Von … so wenig zu merken, … tschland und Rußland … Waffen sind, als 1913 … icht in dem offiziellen … ung englischen Einfluß … n auch England jüngst … sfrage hat anschneiden … n Gebärde von Singa- … n Völkerbund veredeln … bedurfte es keiner eng- … steht, das wissen wir … ré scheint freilich diese …

… tionsausschuß des Ko- … n an dem Bericht des … emeinsame Sitzung der … achverständigen den end- … nntnis nehmen wollen, … gesetzt. Der „Temps" …

… der französischen Presse … Blättern am Montag früh veröffentlicht werden können.

Maßnahmen gegen den Unfug der Auslandsreisen.

Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Kabinetts eine Verordnung erlassen, durch die der Reiseverkehr ins Ausland erheblich eingeschränkt wird. Besonders die Massenwanderungen, die in letzter Zeit nach Italien einsetzten, haben viel von sich reden gemacht. Wer eben reisen konnte, reiste in das Land, da die Zitronen blühen. Man kann nun verstehen, daß den Deutschen, die seit nahezu seit einem Jahrzehnt, zuerst durch den Krieg, nachher durch die gräßliche Inflation, vom Auslande völlig abgeschnitten waren und das sehr zu unseren Ungunsten, nunmehr den Zug ins Ausland in verstärktem Maße verspüren. Wie immer aber in solchen Fällen hat es sich herausgestellt, daß die Schattenseiten größer sind als die Lichtseiten. Nicht nur die Herren Raffkes mit ihrem sich unangenehm breitmachenden Anhang, sondern auch andere Deutsche verfügen leider nicht über das nötige Maß an Disziplin, um wenigstens dem Auslande das Schauspiel zu ersparen, daß Tausende von Deutschen im Lande hungern und darben, während andere wieder durch ihr großspuriges Benehmen einen Reichtum vortäuschen, der nur zu leicht zu falschen Rückschlüssen auf die Zahlungsfähigkeit Deutschlands führt. Wer ins Ausland geht, der muß sich bewußt sein, daß er als Repräsentant seines Volkes, gleichsam als Typ, auftritt und gewertet wird. Für wen das eine zu große Kraftanstrengung bedeutet, die er in der Erholungszeit vermeiden möchte, der bleibe zu Hause. Die Reichsregierung hat sich wochenlang mit dem Problem herumgeschlagen, wie diesem Unfug ein Ende gemacht werden kann, ohne gleichzeitig die Unschuldigen zu treffen und ohne sich durch eine allzu starke Unterbindung des Verkehrs in das Ausland ins eigene Fleisch zu schneiden. Wenn aber in den ersten Hotels von Rom, die von Deutschen überfüllt sind (man schätzt die Zahl der Deutschen in Italien augenblicklich auf 100 000), Anschläge angebracht sind, in denen daran erinnert wird, daß die Deutschen sich in erster Linie an den Sammlungen des Auslandes zum Besten der hungernden deutschen Kinder beteiligen möchten, wenn sogar in Anschlägen die Deutschen aufgefordert werden, der notleidenden italienischen Kinder zu gedenken, dann sagt das mehr als alle vielleicht durch Stimmungen beeinträchtigten Berichte über das Verhalten der Deutschen in Italien. Es sind besonders außerordentliche politische Gefahren, die da gebannt werden müßten. Aber auch wirtschaftlich sind die Gefahren nicht von der Hand zu weisen, die durch eine allzustarke Abwanderung deutschen Geldes ins Ausland entstehen. Man soll sich immer vergegenwärtigen, wie das auch in der vom Reichsfinanzminister herausgegebenen Schrift „Feste Mark — solide Wirtschaft" zum Ausdruck kommt, daß unsere Rentenmark keineswegs schon eine stabile Währung ist. Sie ist eine labile Währung, die sich im Gleichgewicht hält, und solange der gesamte Reparationskomplex noch nicht gelöst ist, läßt sich noch gar nicht sagen, welche Momente das Gleichgewicht stören können.

(Einzelheiten vergl. S. 6.)

Die Einreichung der Sachverständigenberichte.

Der weitere Gang der Verhandlungen.

Paris, 4. April. (WTB.) Der Redaktionsausschuß hat seine Arbeiten vormittags und nachmittags fortgesetzt. Es ist noch keine Entscheidung getroffen worden bezüglich der Vollsitzung der beiden Komitees. Immerhin ist die **Einreichung des Berichtes der Sachverständigen an die Reparationskommission für Sonnabend oder Montag vormittag** in Aussicht genommen. Diese Überreichung wird in einer feierlichen Sitzung der Kommission stattfinden. Wenn die Kommission sich in zwei Sitzungen über den Bericht beraten hat, wird sie den alliierten Regierungen und wahrscheinlich auch der deutschen Regierung Mitteilung machen und letztere auffordern, ihre Ansicht schriftlich zu formulieren. **Wenn die Reparationskommission die deutschen Bemerkungen und gegebenenfalls die der alliierten Regierungen entgegengenommen hat, wird sie ihre Entscheidung treffen.** Es ist sogar möglich, daß sie vorher zur **Anhörung deutscher Delegierter** schreitet, wenn die Berliner Regierung verlangt, daß ihr, wie im Vertrag vorgesehen, eine Möglichkeit gegeben wird, solcherart ihre Ansicht zu Gehör zu bringen. Die **Botschafterkonferenz** tritt am nachmittag des Sonntags zusammen. Sie wird sich wahrscheinlich mit der deutschen Antwort auf ihre Note bezüglich der **interalliierten** Militärkontrolle beschäftigen.

In englischer Darstellung.

London, 4. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung). Nach den gestern abend in England eingetroffenen offiziösen Nachrichten haben sich die Sachverständigen auf folgendes einstimmig angenommenes Programm geeinigt:

1. Die volle Autorität der deutschen Regierung in wirtschaftlichen Fragen muß in den besetzten Gebieten wieder hergestellt werden. Die Zollgrenzen zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet müssen aufgehoben werden. Die Eisenbahnen des Ruhr- und Rheingebietes sind wiederum der deutschen Leitung zu unterstellen. Alle Maßnahmen, die die Tätigkeit der deutschen Industrie einengen, müssen beseitigt werden.

Deutschland erhält ein Moratorium von 4 Jahren. Während des Moratoriums müssen die Kohlenlieferungen fortgesetzt und die Kosten der Besatzung bezahlt werden. Der Wert der Sachlieferungen und Zahlungen für die Besatzungskosten soll auf 1 Milliarde Goldmark begrenzt sein. Sollte sich die deutsche Finanzlage außergewöhnlich schnell bessern, so ist an der Hand einer beigefügten Wohlstands-Index die Aufnahme von Barzahlungen in kleinerem Umfange in den letzten beiden Jahren des Moratoriums als Möglichkeit vorgesehen. Nach Ablauf des vierjährigen Moratoriums zahlt Deutschland jährlich 2½ Milliarden Goldmark an die Reparationskommission.

Deutschlands Uebergang zur festen Währung.

Eine Rechtfertigungsschrift des Finanzministers Dr. Luther.

Berlin, 3. April. Der Reichsfinanzminister Dr. Luther zeigt in seiner Schrift „Feste Mark, solide Wirtschaft" in einem Rückblick **auf die Arbeit der Reichsregierung während der Wintermonate 1923 24** die Art und die Schwierigkeit der auf der Regierung lastenden Arbeit, die Mark zu stabilisieren und durch finanzpolitische Maßnahmen die Stabilisierung zu sichern. Der Verfasser behandelt im einzelnen die **Erhöhung der Einnahmen und verneint anknüpfend an eine Besprechung der Besitzsteuern, daß eine weitere Erhöhung dieser Steuern von der Landwirtschaft, der Industrie und dem Kapitalbesitz noch getragen werden könne. Ebensowenig könne die Belastung des Verbrauchs noch gesteigert werden.** Die noch immer

fehlende Steuerhoheit und Zollfreiheit im besetzten Gebiet

haben die Reichseinnahmen geschädigt. Und um den trotz aller Anstrengungen verbleibenden Fehlbetrag des Haushalts zu beseitigen, habe auf neue Steuern gesonnen werden müssen, die dem Volke in der Form der Hauszinssteuer auferlegt werde. Hinsichtlich der **Aufwertungsfrage** betont Dr. Luther die unbedingte Notwendigkeit der Lösung dieses Problems, die auf Grund des Ermächtigungsgesetzes erfolgen mußte, da der Reichstag, wie die Verhandlungen zeigten, eine positive Regelung nicht hätte zustande bringen können.

Im zweiten Abschnitt behandelt der Minister die notwendige Beschränkung der Ausgaben, darunter den Personalabbau nach Zahl und Gehaltshöhe, wobei er für die Tapferkeit und Berufstreue der Beamten lobende Worte findet. In einem weiteren Abschnitt zeigt er die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit einer reichseigenen Finanzverwaltung. Eingehend befaßt sich Dr. Luther auch mit der Entstehung der Rentenmark, wobei er nach Würdigung der Arbeit des Abgeordneten Dr. Helfferich für die Schaffung einer neuen Währung die wesentlichen Unterschiede und Vorteile der Rentenmarkwährung gegenüber der Helfferich'schen Roggenwährung zeigt. In einem besonderen Abschnitt streift er die Notwendigkeit der

Errichtung einer Golddiskontbank

und die Arbeit der Regierung für diese. Den Schluß der Ausführungen bildet der Hinweis auf die Aufgabe der diplomatischen Arbeit, die maßgebenden Weltmächte von ihren Anschauungen über die Leistungsfähigkeit Deutschlands abzubringen. Der Verfasser hebt die Notwendigkeit des Wiederaufbaues auf sittlicher Grundlage hervor. Jeder müsse sein Vaterland über die anderen irdischen Interessen stellen und an der Überwindung der noch drohenden Gefahren und den noch zu leistenden Aufgaben mitarbeiten.

Neuer Frankenabstieg.

Berlin, 4. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der französische Franken neigt nach seinem Aufstieg jetzt wieder entschieden zur Schwäche. Das Pfund stand gestern wieder in Paris 74,70 gegen 73,35 am Vortage, der Dollar 17,30 gegen 17,05. Die Verschlechterung dürfte auf den ungünstigen Wochenbericht der Bank von Frankreich zurückzuführen sein, nach dem sich der Banknotenumlauf um 264 Millionen Franken vermehrt hat. Auch die Zuschüsse an den Staat haben eine weitere Vermehrung um 300 Millionen Franken erfahren, so daß sich die Gesamtbilanz gegenüber der Vorwoche wesentlich verschlechtert hat.

Vertrauensvotum für Poincaré.

Paris, 4. April. (T.U.) In der Nachtsitzung hat die Kammer kurz vor 10 Uhr die Tagesordnung des Deputierten Cheron, die der Regierung das Vertrauen der Kammer ausspricht, mit 408 gegen 151 Stimmen angenommen. Vorhergegangen waren kurze Reden Blaisots und des Sozialisten Vercine. Im übrigen ist vereinbart worden, daß die Kammer bis zu ihrer Auflösung, d. h. bis zum 10. oder 12. April, tagtäglich morgens und nachmittags mit Ausnahme des nächsten Sonntags tagen wird, um ihr umfangreiches Programm erledigen zu können. Die Beratung des Pensionsgesetzes, an der das erste Kabinett Poincaré gescheitert ist, ist für nächsten Sonntag angesetzt.

Botschafterkonferenz und deutsche Antwortnote.

Paris, 3. April. (T.U.) Man rechnet damit, daß noch einige Tage verstreichen werden, bevor die Botschafterkonferenz auf die neue deutsche Note in der Abrüstungsfrage eine Antwort erteilen wird. Von den verbündeten Regierungen hat bisher noch keine der Botschafterkonferenz ihre Auffassung mitgeteilt, doch erscheint es nicht zweifelhaft, so meint tendenziös das „Echo de Paris", das Blatt des französischen Generalstabes, daß bei einer sachlichen Auslegung des Versailler Vertrages der deutsche Vorschlag auf Betrauung des Völkerbundes mit der Kontrolle abgelehnt werden muß. Die interalliierte Kontrollkommission sei allein in der Lage, ein Gutachten darüber abzugeben, ob ihre Aufgabe beendet sei und ob sie sich teilweise oder völlig aufzulösen habe. Artikel 260 des Friedensvertrages, der dem Völkerbund die Kontrolle über die deutschen Abrüstungen überträgt, kann erst in Kraft treten, wenn die Auflösung der interalliierten Kontrollkommission eine vollendete Tatsache sei.

Mutmaßungen.

Paris, 4. April. (T.U.) Wie „Petit Parisien" zu wissen glaubt, sollen die Industrieabkommen im besetzten Gebiet fortfallen, wenn die deutsche Regierung sich mit dem von den Sachverständigen ausgearbeiteten Zahlungsplan einverstanden erklärt.

Paris, 4. April. (T.U.) Die französischen Blätter behaupteten letzthin, daß das zweite Sachverständigenkomitee den Umfang der deutschen Guthaben im Auslande auf ca. 40 Milliarden Franken eingeschätzt habe. „Matin" berichtet heute über eine Unterredung mit einem Mitgliede des Sachverständigenausschusses, das ausdrücklich festgestellt habe, daß die Guthaben zum größten Teil in festen Werten angelegt seien und nur ein Bruchteil der erwähnten Summen in flüssigem Gelde vorhanden wäre.

Der verbannte Kalif.

Paris, 4. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Nach einer Meldung aus Angora hat die Nationalversammlung beschlossen, dem verbannten Kalifen die ihm zustehenden Zahlungen zu verweigern. Als Grund wird die Veröffentlichung des Manifestes, in welchem der verbannte Kalif gegen seine Ausweisung protestiert und seine Ansprüche auf das Kalifat aufrecht erhält, angesehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319240404-15/fragment/page=0009